

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments

Neue Folge

Begründet von
Otto Kaiser

Herausgegeben von
Bernd Janowski und Gernot Wilhelm

in Verbindung mit
Friedhelm Hartenstein, Karl Hecker, Andrea Jördens, Jörg Klinger,
Heidemarie Koch, Ingo Kottsieper, Norbert Nebes, Hans Neumann,
Herbert Niehr, Daniel Schwemer und Heike Sternberg-el Hotabi

Gütersloher Verlagshaus

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments

Neue Folge

Band 3
Briefe

Angelika Berlejung, Louise Gestermann, Karl Hecker,
Andrea Jördens, Michael Jursa, Jörg Klinger, Heidemarie Koch,
Ingo Kottsieper, Jared L. Miller, Matthias Müller, Hans Neumann,
Herbert Niehr, Carsten Peust, Rosel Pientka-Hinz, Karen Radner,
Anson F. Rainey, Maren Schentuleit, Daniel Schwemer, Peter Stein,
Gernot Wilhelm, Nele Ziegler

Redaktion: Michael Lichtenstein, Tübingen

2006
Gütersloher Verlagshaus

Briefe aus der Korrespondenz der neuassyrischen Könige

Karen Radner

Aus der neuassyrischen Periode sind bisher rund 2300 Briefe in assyrischer Sprache, etwas mehr als 1000 Briefe in babylonischer Sprache und ein Brief in aramäischer Sprache («Assur-Ostrakon») bekannt geworden. Ganz überwiegend handelt es sich dabei um Zeugnisse des königlichen Briefverkehrs: Teile der Königskorrespondenz aus der zweiten Hälfte des 8. Jh. und des 7. Jh. wurden in den zentralassyrischen Städten Ninive, Kalḫu, Assur und in einem Einzelfall auch in Dūr-Šarrukīn gefunden. Daneben hat sich aber auch in zwei Fällen der Briefwechsel von Provinzstatthaltern erhalten. Neben dem Archiv der Gouverneure von Kalḫu aus der Regierungszeit Tiglatpileser III. (744-727) kennen wir das des Statthalters von Guzāna: Dieses Dossier stammt aus der Regierungszeit Adad-nērārī III. (810-783) und enthält damit die ältesten bekannten Briefdokumente der neuassyrischen Periode. Die wenigen privaten Briefe – die hier nicht berücksichtigt werden – stammen zum größten Teil aus Assur. Eine gute Übersicht über die verfügbaren Quellen bieten die Tabellen von S. Parpola, in: F. M. Fales (ed.), *Assyrian Royal Inscriptions: New Horizons in Literary, Ideological, and Historical Analysis*, Rom 1981, 135 f.

Man kann J. N. Postgate, Cr. zu: F. Malbran-Labat, *L'armée et l'organisation militaire de l'Assyrie d'après les lettres des Sargonides trouvées à Ninive*, BiOr 41 (1984) 425 nur recht geben, wenn er schreibt: »The correspondence of the Assyrian kings is one of the jewels in the crown of the cuneiform corpus.« Aus der Masse der Texte eine repräsentative Auswahl zu treffen, ist nahezu unmöglich und in jedem Fall subjektiv; es sei angemerkt, daß nur (annähernd) vollständige Texte berücksichtigt wurden und daß jene Briefe, die sich überwiegend mit der Vorherbestimmung der Zukunft beschäftigen, in einem anderen Band der Reihe »Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, Neue Folge« behandelt werden. Die folgenden Briefe sollen einen Einblick in die Vielfalt der behandelten Themen geben und das Interesse am Gesamtkorpus wecken.

1. Adad-nērārī III.

1.1 Treffpunkt Tigris

Das kurze Briefchen TH 9, publiziert von E. F. Weidner, in: AfO.B 6, Berlin 1940, 17, Tf. 3, stammt aus dem Statthalterarchiv von Guzāna (mod. Tell Halaf) und datiert in die Regierungszeit von Adad-nērārī III. Einer der höchsten Beamten des assyrischen Reiches, der General Nergal-ilā'i (Eponym des Jahres 808), erteilt mit diesem Schreiben Mannu-kī-Aššur, dem Statthalter von Guzāna (Eponym des Jahres 793), Weisung zu einem Treffen am Tigris. Es ist wahrscheinlich, daß der Statthalter sich dort zusammen mit seinem Heereskontingent einfinden sollte, um sich einer vom General angeführten Armee auf dem Weg nach Süden anzuschließen.

(1-2) Wort des Generals an Mannu-kī-Aššur. (3-6) Binnen 5 Tagen, wenn (dieser Brief) angekommen ist, mögest Du am Tigris sein!

1.2 Aufruf zur Pferdemusterung

Auch der Königsbrief TH 1 wurde als Teil des Statthalterarchivs aus der Regierungszeit Adad-nērārī III. in Guzāna geborgen und von E. F. Weidner, in: AfO.B 6, Berlin 1940, 9 f., Tf. 1, publiziert. Das Schreiben ist an Ilumma-lē'i, den Statthalter von Našībīna (mod. Nusaybin) und Eponym des Jahres 782, gerichtet, wurde aber im Archiv des Statthalters der Nachbarprovinz Guzāna gefunden. Dies ist dadurch zu erklären, daß der Adressat im Brief angewiesen wird, das »gesiegelte Dokument«, offensichtlich der Brief selbst, an diesen Beamten weiterzuleiten, für den die Aufforderung zur Pferdemusterung genauso gelten soll wie für Ilumma-lē'i. Zum angegebenen Termin ist geplant, daß die assyrische Armee das Gebiet von Našībīna und Guzāna durchqueren soll, und die bestellten Pferdegespanne müssen sich ihr dann auf einem Feldzug im Westen des assyrischen Reiches anschließen: Našībīna und Guzāna liegen an der Königsstraße, die von Zentralassyrien südlich des Tur Abdin-Gebirges zur Mittelmeerküste führt.

(1) Wort des Königs an Ilumma-lē'i. (2-6) Stadt für Stadt je 6 Pferdegespanne sollen in Deinen Städten für den König am 10. Tag des Monats Ajjar (ii.) bereitstehen. (7-9) Nimm das gesiegelte Dokument und bringe es zu Mannu-kī-Aššur! (10-12) Dementsprechend laß auch in seinen Städten mustern!

1.3 Tränen für den Wettergott

Dem Statthalterarchiv von Guzāna entstammt auch der Königsbrief TH 5, ediert von E. F. Weidner, in: AfO.B 6, Berlin 1940, 13 f., Tf. 2, und D. Schwemer, in: *Die Wettergottgestalten Mesopotamiens und Nordsyriens im Zeitalter der Keilschriftkulturen. Materialien und Studien nach den schriftlichen Quellen*, Wiesbaden 2001, 617. Es handelt sich um einen Brief Adad-nērārī III. an den Statthalter von Guzāna, dem die Durchführung einer religiösen Zeremonie für den Wettergott Adad – der in Guzāna einen wichtigen Tempel hatte – auferlegt wird, wohl um eine Dürreperiode zu beenden.

(1-2) Wort des Königs an Mannu-kī-Aššur. (3) Du und die Leute Deines Landes, (4-5) weint drei Tage lang Tränen (wörtlich: »Tränen des Gesichts«) vor dem Gott Adad! (6) Betet! (7-9) Reinigt Euer Land und Eure Flur! (10-11) Bringt Brandopfer dar! (12-14) Dort, wo Dein Feind ist, soll man das Reinigungsritual durchführen! (15-16) Erfüllt Adads Wunsch! (17-18) Man soll es am 1. Tag machen!

2. Tiglatpileser III.

2.1 Assyrien und die Phönizier

Der Autor des an Tiglatpileser III. (744-727) gerichteten Briefes ND 2715 = NL 12 aus der Königskorrespondenz von Kalḫu ist Qurdi-Aššur-lāmur; die Bearbeitung des Textes besorgte H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 155-158, Tf. 31. Obwohl der Titel dieses Beamten nirgendwo überliefert ist, weisen seine Briefe an den König die nördliche Mittelmeerküste als sein Einsatzgebiet aus; so wurde vorgeschlagen, in ihm den Statthalter der 738 von Tiglatpileser eingerichteten Provinz Šimirra zu sehen, die aus den am Mittelmeer gelegenen Gebieten des Königreichs Hamath hervorgegangen war und somit im Norden des Libanongebirges und der phönizischen Hafenstädte lag.¹⁾ Der erste Teil des Briefes betrifft dann auch die wirtschaftspolitischen Konsequenzen dieser Nachbarschaft: Das militärisch übermächtige Assyrien war nun in der Lage, die Holzvorkommen des Libanon vor Ort zu kontrollieren, die für die Herstellung von Schiffen unerlässlich waren, und konnte den Phöniziern so die Bedingungen diktieren, unter denen sie das Holz weiterhin benutzen konnten: Akzeptiert werden müssen Restriktionen für den Handel mit Ägypten und den Philistern sowie die Besteuerung durch assyrische Beamte. Der Brief macht außerdem die Sonderstellung der Stadt Tyros klar, die diesen Ausnahmestatus bis ins 7. Jh. beibehalten konnte.²⁾ Der zweite Teil des Briefes behandelt den Ausbau und die Besiedelung der Stadt Kašpuna, die in Qurdi-Aššur-lāmurs Provinz liegt; dabei gibt es zahlreiche Probleme, von Kommunikationsschwierigkeiten über Verzögerungen bei den Bauarbeiten bis hin zu Problemen mit der Wasserversorgung.

(1-2) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Qurdi-Aššur-lāmur. (3-4) Wegen des Tyrers (= Hiram, König von Tyros), über den der König folgendes gesagt hat: »Das Gespräch mit ihm soll gut sein! (5) Überlasse ihm alle Häfen!« (6-7) Seine Diener betreten und verlassen die Kontore, wie es ihnen gefällt; sie geben und empfangen (d. h. sie treiben Handel). (8-9) Das Libanongebirge steht ihm zur Verfügung. Sie steigen hinauf und herunter, wie es ihnen gefällt, und bringen Holz herunter. (10) Was sie an Holz herunterbringen, (11) besteuere ich. Ich habe Steuerbeamte (12) über alle Häfen des Libanongebirges (13-14) eingesetzt, und sie überwachen die Häfen. Ich habe (auch) einen Steuerbeamten (15-17) (für die) eingesetzt, die (mit Holz) zu den in Sidon gelegenen Kontoren hinuntergehen, (aber) die Sidonier (18) haben ihn verjagt. Daraufhin (19) habe ich ltu'äer³⁾ in das Libanongebirge geschickt: (20) Sie haben die Leute eingeschüchtert. (21-22) Danach haben sie (d. h. die Sidonier) mir (zur Entschuldigung) geschrieben; sie haben den Steuerbeamten geholt und in Sidon eintreten lassen. (23-25) Ich habe so zu ihnen gesprochen: »Bringt (ruhig) Holz herunter und tut Eure Arbeit damit! (26-29) (Aber) gebt (das Holz)

1. Zu Qurdi-Aššur-lāmur s. G. Van Buylare, Art. Qurdi-Aššur-lāmur in: H. D. Baker (ed.), *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire 3/I*, Helsinki 2002, 1021 f.; zur Provinz Šimirra s. K. Radner, Art. Provinzeinteilung. Assyrisch, RLA XI/1-2 (im Druck) s. v.
2. Vgl. dazu K. Radner, Assyrische Handelspolitik: Die Symbiose mit unabhängigen Handelszentren und ihre Kontrolle durch Assyrien, in: R. Rollinger/C. Ulf (ed.), *Commerce and Monetary Systems in the Ancient World*, Wiesbaden 2004, 159-162.
3. Söldner, die auf den Kampf mit Pfeil und Bogen spezialisiert sind, s. auch Nr. 3.5 und Nr. 3.15.

nicht den Ägyptern und den Philistern, andernfalls lasse ich Euch nicht ins Gebirge emporsteigen!« (30-31) Wegen der Einwohner der Stadt Kašpuna, über die der König folgendes gesagt hat: »Warum hast Du (sie) gewarnt und ihnen (Nachricht) gegeben?« (32) Schon bevor man (mir) vom Palast geschrieben hat, (33) habe ich (die Sache) angepackt und die Arbeit getan. (Erst) danach (34) hat man mir (wohl) ein gesiegeltes Dokument geschickt, aber es ist (noch immer) nicht angekommen. (35-37) Darüber später und (in einem) getrennt(en) Schreiben.⁴⁾ Ich habe (Leute) zum Erhöhen der Türme gemustert, aber die Tore d(i)eser Gebäude nicht errichtet, sondern (die Hand als Zeichen des Arbeitendes) gehoben und (38) (die Arbeit) sein lassen. Ich habe die Soldaten des Königs unter ihnen (zum Militärdienst) eingezogen, (39-41) und sie sind mit mir gegangen. Einen Eunuchen habe ich als Festungskommandanten über sie eingesetzt und 30 Soldaten aus Šijanna dazu eintreten lassen: (42-43) Sie halten Wache, und 30 (andere) Soldaten lösen sie ab. Was der König gesagt hat, (44-45) folgendes: »Laß 10 jasubäische Familien (wörtlich: »Häuser«) in die Stadt Kašpuna eintreten!« (46) Das Wasser dort ist minderwertig⁵⁾, und die Leute würden erkranken. (47-49) Sobald⁶⁾ sie mit ihrem Wasser in der Stadt Immiu ausgestattet werden, werde ich sie entsprechend in Kašpuna eintreten lassen.

2.2 Einfall des Araberstammes Qedar in Moab

Wie Nr. 2.1, so richtet Qurdi-Aššur-lāmur (hier unter seinem Kurznamen Qurdi-Aššur) auch den Brief ND 2773 = NL 14 an Tiglatpileser III.; die Edition stammt von H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 160 f., Tf. 31. Es handelt sich hierbei nicht um einen Bericht aus dem eigenen Amtsbereich des Statthalters, sondern um ein Begleitschreiben, das den Boten des assyrischen Verbindungsmannes in Dibon, der Hauptstadt von Moab im Westjordanland, beim König einführen soll: Der Bote hat einen Bericht über einen Einfall des arabischen Stammes Qedar in das Gebiet des assyrischen Vasallenkönigreichs Moab zu überstellen. Dies ist der bisher älteste Beleg für Aktivitäten der Qedariten, die von ihrem religiösen und politischen Zentrum aus, der Oase Adummātu (= Dumatha/Dūmah, heute Dūmat al-Ġandal), das Gebiet der Jauf-Ebene im Ostteil des Wādī Sirḫān kontrollierten, im Gebiet des Jordantales.

(1-2) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Qurdi-Aššur. (3) Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-5) Ein Bote des Aja-nūrī aus Dibon, (6-8) Ezāzu mit Namen, bringt in seinem Gewahrsam (das vorliegende) gesiegelte Schreiben zum Palast. Die Worte, (9) die in diesem gesiegelten Schreiben (zu finden) sind, (10-14) betreffen die Moabiter, in deren Land Moab die Qedariten übersetzt sind und hingegangen sind und (15-16) ihm (d. h. Moab) eine Niederlage beigebracht haben. (17-20) Nun, deswegen habe ich es (= das gesiegelte Schreiben) jetzt dem Gewahrsam meines Boten anver-

4. *aḫ-ḫur a-ḫi* TA* UGU.
5. *lap-nu*. Lesung nach J. N. Postgate, *Taxation and Conscription in the Assyrian Empire*. StP SM 3, Rom 1974, 392.
6. *ki-ma*.

traut, und er bringt es zum Palast. (21-22) Am 29. Tag des Monats Šabat (xi.) sind sie (= Bote und Brief) weggegangen.

2.3 Der assyrische König fordert Babylons Treue ein

Den Königsbrief ND 2438 = NL 54 aus der königlichen Korrespondenz von Kalḫu, vorgelegt von H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 13 f., Tf. 1, richtet Tiglatpileser III. an die Bewohner von Babylon, deren Treue zu Assyrien er beschwört und die er davor warnt, sich gleich ihren Landsleuten gegen ihn zu erheben. Das Schreiben datiert sicherlich in die Zeit, nachdem Mukīn-zērī,⁷⁾ der Anführer des chaldäischen Stammes Bīt-Amukāni, sich im Jahr 731 erfolgreich zum König von Babylon erklären konnte, was den assyrischen König zu einer Intervention in Babylonien veranlaßte.

(1-5) Wort des Königs an die Initiierten des Heiligtums, die Tempelgemeinde, die Oberhäupter von [Babylon] und die Einwohner von Babylon. (6-8) Mir geht es gut. Assyrien geht es gut. Eure Herzen mögen froh sein. (9-11) Fürchtet Euch nicht wegen dieses Berichts, den Ihr gehört habt. (12-15) Bewacht die Stadt!⁸⁾ Blockiert die Straßen!⁹⁾ Schützt Euch selbst!¹⁰⁾ Nun, ich habe für Euch gebetet. (16-18) Der königliche Vertraute Na'di-ilu hat mir gesagt: »Sie sind verängstigt¹¹⁾ und verkriechen sich immer wieder vor Angst.« (19-22) Die Götter Bēl und Nabū mögen wissen und auch dieser große Gott möge wissen, ob, als ich zuvor gehört hatte, daß Eure Brüder sich (in Rebellion) erhoben haben, (24-25) drei Tage lang niemand vor mich¹²⁾ hingetretten ist, (weil) mir (die Nachricht) mein Herz zerrissen (wörtlich: »weggeblasen«) hat!¹³⁾ Wendet Euch (von ähnlichen Plänen) ab! Fürchtet Euch jetzt! (27-28) Die Götter Bēl und Nabū mögen wissen, ob es ein Fehlverhalten Eurerseits gibt! (29-30) Eure Herzen mögen sehr froh sein! Eure Wache sei stark! (31-33) Bis ich eintreffe, gehorcht¹³⁾ dem königlichen Vertrauten! Er wird am 26. Tag kommen.

2.4 Der Tod des Mukīn-zērī, Königs von Babylon

Das Schreiben ND 2385 = NL 65, publiziert von H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 45 f., Tf. 8, entstammt der königlichen Korrespondenz von Kalḫu. Sein Autor ist Aššur-šallimanni, der Statthalter von Arrapha unter Tiglatpileser III. und Eponym des Jahres 735. Er informiert seinen König über die Belagerung und Einnahme einer babylonischen Stadt, deren Name ungenannt bleibt, sowie vom Tod des Mukīn-zērī, der sich vom Führer des chaldäischen Stammes Bīt-Amukāni zum König von Babylon

7. Vgl. dazu J. A. Brinkman, Art. Mukīn-zērī, RLA VIII (1993-97) 410f.
8. URU *ḫi-ir-da*.
9. *su-qa-qa-a-te šab-bi-ta*. Lesung nach der Kopie der Erstpublikation in Iraq 21 (1959) Tf. xliv.
10. EN.NUN *ša ra-me-ni-ku-nu u[š]-ra*.
11. *pal-[ḫu]*.
12. *ina pa-ni-ia*.
13. *pal-ḫa*.

(731-729) aufgeschwungen hatte – dadurch ist klar, daß der Brief in das Jahr 729 zu stellen ist, denn nach einer Chronik sah dieses Jahr die Niederlage Mukīn-zērīs und Tiglatpileasers Krönung zum babylonischen König.¹⁴⁾ Dadurch ist auch die belagerte Stadt zu identifizieren: Es muß sich um Šāpīja handeln, Mukīn-zērīs politisches Zentrum und seine letzte Zuflucht. Der Brief enthält auch einen der frühesten Belege für Marduk-aplu-iddina vom chaldäischen Stamm Bīt-Jākin und Herrscher über das Meerland, der später den assyrischen Königen Sargon II. (721-705) und Sanherib (704-681) die Vorherrschaft über Babylonien streitig zu machen suchte und als Marduk-apla-iddina II. (»Merodachbaladan«) von 721-710 und ein zweites Mal im Jahr 703 den König von Babylon stellte.¹⁵⁾

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-šallimanni. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-6) Am 26. Tag haben wir uns versammelt, beim General vorgesprochen und gemeinsam einen Plan gemacht. (7-9) (Dann) haben wir uns den (feindlichen) Stadttoren genähert und (den Feinden) eine Niederlage verursacht: Mukīn-zērī (10-11) ist tot, sein Sohn Šumu-ukīn ist (auch) tot, und die Stadt (= Šāpīja) ist erobert. (12) Der König, mein Herr; möge sich freuen! (13-14) Der König, mein Herr; möge unseren Boten sehen!¹⁶⁾ (15-18) Bis unser Bote (mit des Königs Befehlen) kommen wird, wird eine Garnison des Königs im Zentrum der Stadt sein! (19-21) Vielleicht spricht der König, mein Herr, ja folgendermaßen: »Sie haben (nur) bei den Stadttoren (eine Niederlage) verursacht.« Bei den Göttern des Königs, meines Herrn, (schwöre ich), (22-23) daß sie Elle um Elle ins Zentrum der Stadt eintreten! (24) Der König, mein Herr, möge nachfragen! (25-26) Wegen des Getreides, das zulasten des Marduk-apla-iddina ist und von dem der König, mein Herr, gesprochen hat: (27-28) Sobald er die Niederlage gesehen hat, (hat er) folgendes (gesagt): »Man wird (das Getreide) hierher¹⁷⁾ bringen.«

2.5 Nach einer Schlacht: Verteilung der Kriegsbeute

Dieser Brief, ediert von J. N. Postgate, in: CTN 2 (1973) Nr. 194, stammt aus dem Briefarchiv aus Raum N in dem von M. E. L. Mallowan ausgegrabenen und nach seinen Textfunden benannten »Governor's Palace« von Kalḫu. Ein Offizier, der in einem Kriegszug in den Süden Assyriens die Einheit aus Kalḫu befehligt hat, wendet sich darin an seinen Herrn, den Statthalter von Kalḫu, und bittet diesen, seinen Einfluß beim General – der offensichtlich das Oberkommando innehatte – geltend zu machen, um sicherzustellen, daß die von ihm ausgewählten Kriegsgefangenen auch tatsächlich dem Beutekontingent für Kalḫu zugewiesen werden. Den üblichen Gepflogenheiten entsprechend nennt der Untergebene seinen Herrn nicht beim Namen, sondern verwendet nur den Titel; der Archivkontext erlaubt es aber, den Text in die

14. A. K. Grayson, *Assyrian and Babylonian Chronicles*, Locust Valley 1975, 72: Chronicle 1 i 19-23. Übersetzung auch TUAT.NF II, 35 f.
15. Vgl. dazu J. A. Brinkman, Art. Marduk-apla-iddina, RLA VII (1987-90) 375.
16. *līd-gūl'*.
17. *a-ni-šā*.

Regierungszeit Tiglatpileser III. zu stellen und den Statthalter entweder mit Bēl-dān oder Šarru-dūrī zu identifizieren (J. N. Postgate, in: CTN 2 [1973] 10 f., 21-23).

(1-2) An den Statthalter, meinen Herrn, Dein Diener Nergal-ētir. (3-6) Dem Statthalter, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! Den Tieren¹⁸) und den Dienern des Statthalters, meines Herrn, geht es gut. (7-10) Ich habe (den Anteil für Kalḫu) aus der Kriegsbeute, die herausgekommen ist, ausgesucht und 30 Personen davon ausgewählt. (11-13) Ich habe beim General vorgesprochen, und er hat (sie) mir gegeben. (14-18) Aus der Kriegsbeute, die aus der Stadt Rapiqu herausgekommen ist, habe ich 10 Personen davon ausgewählt. Das Herz (19-20) des Generals war nicht froh, (deshalb) habe ich nicht bei ihm vorgesprochen. (21-23) Sowie er in den Palast geht, möge mein Herr (deswegen) zu ihm sprechen.

2.6 Aalglatte Gesandte

Der Brief ND 2762 = NL 50, bearbeitet von H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 182-184, Tf. 34, und K. Radner, in: AfO 50, 2004, 100 Nr. 4, gehört zur Königskorrespondenz von Kalḫu, und zwar zum Dossier des Kronprinzen Ulūlāju, des späteren Salmanassar V. (726-722), der verschiedene Briefe an seinen Vater und Vorgänger Tiglatpileser III. richtete. Seine Schreiben teilen mit den jüngeren Briefen Sanheribs aus dessen Kronprinzenzeit die speziellen Einleitungsformeln, die das Wohlergehen Assyriens, seiner Heiligtümer und Festungen feststellen (s. auch Nr. 3.12). Der Thronfolger berichtet hier von verschiedenen Gesandten aus den assyrischen Nachbarstaaten im Westen, die als Gruppe die Königsstraße an der Südflanke des Ṭur Abdin-Gebirges Richtung Zentralassyrien bereisen und bereits Guzāna passiert haben, ohne aber die korrekten Einreiseformalitäten absolviert zu haben; dieser Protokollbruch versetzt den zuständigen Kronprinzen in einige Aufregung.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Ulūlāju. Dem König, meinem Herrn, möge es besonders wohl ergehen! (4-8) Assyrien, den Tempeln und allen Festungen des Königs geht es gut. Das Herz des Königs, meines Herrn, möge besonders froh sein! (9-13) Die Gesandten aus Kommagene, Kargamiš, Marqāsi, Sam'al, Ašdod und Moab sind gekommen, (14-15) (aber) sie haben ohne meine Erlaubnis Til-Barsip und Guzāna passiert. (16-17) Ich habe (diesbezüglich) geschrieben, (aber erst) in der Stadt Kubanāši hat man sie aufgehalten. [Lücke von zwei Zeilen.] (20-21) Ich habe dem [General¹⁹] folgendermaßen geschrieben: »Die Gesandten dürfen nicht weiterziehen.« (22) (Aber) sie haben (die Stadt dennoch) verlassen und sind weitergezogen. (23-24) Jetzt sind sie in Kubanāši, (außerdem noch) ein zweiter Gesandter aus Marqāsi. (25-26) Ich habe Briefe nach Kubanāši geschrieben. (Das sind) die Anweisungen, die ich geschrieben habe: (27) »Man soll Briefe schreiben!« (28-29) Sowie sie (= die Briefe) gebracht werden, werde ich sie [dem

18. Gemeint sind die Pferde der Streitwagen- und Kavallerieeinheiten, außerdem die als Zug- und Lastentiere eingesetzten Ochsen und Esel.
19. Til-Barsip ist das Zentrum der Provinz des Generals und die erste assyrische Stadt, die die Gesandten nach Überschreiten des Euphrats erreichen; es liegt deshalb in der Zuständigkeit dieses Beamten, daß die Fremden registriert werden.

König], meinem Herrn, senden. (30-33) Sowie der König aufgebrochen ist, möge man mir schreiben, daß ich kommen und den König, meinen Herrn, sehen soll. Möge ich die Antwort des Königs, meines Herrn, hören!

2.7 Gefriertransport

Bei dem Brief ND 2409 = NL 51 aus Kalḫu handelt es sich wie bei Nr. 2.6 um ein Schreiben des Kronprinzen Ulūlāju, dem späteren König Salmanassar V., an seinen Vater und Vorgänger Tiglatpileser III. Der Brief betrifft die Schneelieferungen, die jeden Frühling auf dem Wasserweg aus den nördlichen Gebirgsprovinzen als Kühlmaterial nach Zentralassyrien transportiert wurden. In einem anderen Brief (Nr. 2.8) begegnen wir Schnee in einem gänzlichen anderen Kontext als unliebsames Verkehrshindernis. Das Schreiben wurde von H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 195 f., Tf. 38, veröffentlicht; die letzte Bearbeitung stammt von K. Radner, in: AfO 50 (2004) 99 f. Nr. 3.

(1-2) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Ulūlāju. (3-4) Dem König, meinem Herrn, möge es besonders wohl ergehen! (6-8) Assyrien, den Tempeln und allen Festungen des Königs geht es gut. (9-10) Das Herz des Königs, meines Herrn, möge besonders froh sein! (11-12) 20 Ladungen aus der Provinz des Generals, (13-14) 40 Ladungen aus der Provinz des Schatzmeisters und 30 Ladungen aus der Provinz des Mundschenks, (15-18) insgesamt 90 Ladungen Schnee habe ich an den König, meinen Herrn, geschickt. (19-20) Am 3. Tag des Monats Ajjar (ii.) wird das Floß (den Schnee) bringen.

2.8 Eingeschneit!

Der Brief ND 2720 = NL 29, bearbeitet von H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 143 f., Tf. 28, ist Teil der Königskorrespondenz von Kalḫu und datiert in die Regierungszeit Tiglatpileser III. Der Autor des Briefes ist Dūrī-Aššur, der Statthalter der Provinz Tušḫān (mod. Ziyaret Tepe am Oberen Tigris) und der Eponym des Jahres 728. Die von ihm entsandten Späher sollten sicherlich im nördlich des Tigris an Tušḫān angrenzenden Königreich Šubria Nachrichten einholen; daß der König vom Oberen Tigris über Vermittlung des Generals Kunde erwartete, belegt einmal mehr, daß die übliche Verkehrsrouten nach Zentralassyrien – vor allem im Winter – nicht die schwierige Gebirgspassage den Tigris flußabwärts war, sondern daß man über den Paß von Enzīte (s. auch unten Nr. 3.15) zum Euphrat und von dort entlang der Königsstraße an der Südflanke des Ṭur Abdin ins Reichszentrum reiste. Die Provinz des Generals liegt hierfür mit dem Zentrum Til-Barsip an strategischer Stelle im Gebiet des Mittleren Euphrat.

(1-2) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Dūrī-Aššur. (3-5) Der Festung des Königs, meines Herrn, geht es ausgezeichnet. (6-7) Das Herz des Königs, meines Herrn, möge froh sein! (8-11) Vielleicht spricht der König, mein Herr, ja folgendermaßen: »Warum (12-14) hat mir der General nicht (einen Bericht) in der Obhut eines Boten geschickt!«

(15-18) Es gibt sehr viel Schnee. Ich habe (zwar) Späher (ins Feindesland) geschickt, (aber) sie sind zurückgekehrt (und sprachen) folgendermaßen: »Wo sollen wir gehen?« (19-23) Sowie (aber) der Schnee weniger ist, werden sie sich aufmachen, (ins Feindesland) eintreten und Nachrichten vom Feind bringen.²⁰

2.9 Eine aramäische Reisegruppe

Der Brief ND 2643 = NL 25, publiziert von H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 281-283, Tf. 49, stammt aus der Korrespondenz Tiglatpilezers III. aus Kalḫu und informiert diesen über die geplante »Reise« einer Gruppe von Aramäern, die vom Autor des Briefes, dem Beamten Aššur-mātka-tēra, ausgerüstet und auf den Weg gebracht werden soll. Wie J. N. Postgate (in: Aram 1 [1989] 7f.) festgestellt hat, handelt es sich hierbei um die Vorbereitung zu einer Deportation; vom weiteren Schicksal der deportierten Aramäer erfahren wir aus einem zweiten Brief des Aššur-mātka-tēra (s. Nr. 2.10).

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-mātka-tēra. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (5-8) Wegen der Aramäer, über die mir der König, mein Herr, folgendes geschrieben hat: (9-11) »Mache sie bereit, auf die Reise zu gehen!« (12-16) Ich werde ihnen ihren Reiseproviant, ein Gewand, einen Trinkschlauch, Sandalen und Öl geben, (17-18) (aber) ich habe meine Esel (noch) nicht. (19-23) Wenn meine Esel verfügbar wären, dann würde ich meinen Konvoy²¹ auf die Reise schicken.

2.10 Wer heiraten will, braucht Geld

Der Brief ND 2725 = NL 26 stammt wie Nr. 2.9 und Nr. 2.11 von dem Beamten Aššur-mātka-tēra und wurde als Teil der Korrespondenz Tiglatpilezers III. in Kalḫu gefunden. Die Endpublikation besorgte H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 92f., Tf. 6; im Verständnis wird man aber J. N. Postgate (in: Aram 1 [1989] 8) folgen. Bei den zu verheiratenden Aramäern handelt es sich um die Deportierten aus Nr. 2.9; die beiden Briefe werfen ein interessantes Licht auf die Hintergründe und Vorgehensweise der groß angelegten Umsiedlungen ganzer Bevölkerungsgruppen, die ein typisches Instrument assyrischer Realpolitik darstellten und die aufgrund der drastischen Ausdrucksweise, in der diese Deportationen in den Königsinschriften dargestellt werden, das Ihre zum negativen Bild Assyriens in der modernen Rezeption beigetragen haben.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-mātka-tēra. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-5) Wegen der Aramäer, über die der König folgendermaßen gesagt hat: (6-7) »Man soll sie Ehefrauen nehmen lassen!« (8-9) Wir haben (zwar)

20. ⁽¹⁹⁾ [k]i-ma ku-pu-ú ⁽²⁰⁾ [i]m-te-[t]i : i-tab-bi-ú ⁽²¹⁾ e-ru-bu ⁽²²⁾ [ú] KA ṭe-me ⁽²³⁾ LÚ.KÜR ú-ba-lu-ni.

21. GiŠ.qir-si-ia-ma (hapax).

zahlreiche Frauen gefunden, (10-12) (aber) ihre Väter stimmen nicht zu und geben (sie) nicht (in die Ehe)²², (13-14) (sondern sagen) folgendes: »(Wir geben die Frauen nicht in die Ehe), bis sie (d.h. die Aramäer) den Kaufpreis für sie (= die Frauen) zahlen.« (15-16) Man möge ihnen den Kaufpreis zahlen, damit jene (= die Aramäer) heiraten können!

2.11 Preisvergleich

Der Brief ND 2355 = NL 52, vorgelegt von H. W. F. Saggs, in: CTN 5 (2001) 193f., Tf. 38, stammt wie Nr. 2.9 und Nr. 2.10 von Aššur-mātka-tēra, einem Beamten Tiglatpilezers III., und informiert den König über die extrem unterschiedlichen Getreidepreise innerhalb des assyrischen Reiches – eine gute Nachricht. Dies macht das kurze Schreiben aus der Königskorrespondenz von Kalḫu zu einer unserer wichtigsten Quellen dafür, wie die assyrische Wirtschaft funktionierte.

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-māt[ka-tēra]. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! Dem Land des Königs geht es gut. (5-6) Die Versorgungsfelder des Königs sind abgeerntet. (7-8) Das Preisverhältnis im Land ist sehr gut: (9-13) Eine Mine Kupfer bringt in Ninive einen Homer Getreide ein, in der Provinz Ḫalahḫu einen Homer und 5 Seah und auf dem Land 2 Homer. (14-15) Eine Mine Kupfer [bringt] 20³ Minen Wolle [ein].

2.12 Diebstahl im Palast

Der Brief ND 2703 = NL 81, bearbeitet von H. W. F. Saggs (in: CTN 5 [2001] 232f., Tf. 44), gehört zu Tiglatpilezers Korrespondenz aus Kalḫu. Der Text reiht sich ein in das umfangreiche Dossier von Briefen betreffend Tempel- und Palastdiebstählen (s. auch unten Nr. 5.6 sowie TUAT Ergänzungslieferung, 24). Hier berichtet dem König ein Beamter über einen Teilerfolg bei der Aufklärung eines Diebstahls, der den Frauentrakt des Königspalastes um einige Hausratsgegenstände hat ärmer werden lassen: Eines der gestohlenen Stücke ist wieder aufgetaucht, und der Verkäufer wurde gefaßt.

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Ašipā. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (5-7) Ein Beamter der Vorsteherin der Frauengemächer ist gekommen und hat folgendes gesagt: »Ein Holzstab, (8-11) eine Holzkiste, ein Kohlenbecken und ein kupfernes Gefäß des Palastes sind gestohlen worden, um für Geld verkauft zu werden.« (12) Ich habe (diesbezüglich bereits) geschrieben. (13-15) Man hat (nun) einen, der unser Kohlenbecken verkaufen wollte, gefaßt. (16-18) Ich habe den Beschwerdeführer²³ (= wohl der eingangs genannte Beamte) zum König, meinem Herrn, geschickt. (19) Der König, mein Herr, möge ihn befragen!

22. ⁽⁸⁾ MÍ.MEŠ ma-a-da ⁽⁹⁾ [ni]-ta-mar ⁽¹⁰⁾ [A].MEŠ-ši-n[a] ⁽¹¹⁾ la i-ma-[gu-ru] ⁽¹²⁾ la i-du-[nu].

23. *bātiqu*, s. dazu R. Jas, Neo-Assyrian Judicial Procedures, SAAS 5 (1996) 50.

2.13 Kritik an der landwirtschaftlichen Planung (wohl Tiglatpileser III.)

Der Brief ND 2671 = NL 79, veröffentlicht von H. W. F. Saggs (in: CTN 5 [2001] 178 f., Tf. 36), entstammt der Königskorrespondenz von Kalḫu; ob aus der Zeit Tiglatpileser III. oder Sargons II. (721-705), ist wegen des verlorenen Namens des Absenders unsicher; erstere Möglichkeit ist vielleicht deshalb wahrscheinlicher, weil die beiden in diesem Text genannten Toponyme, Arpad und Barḫalzu, besonders mit der Regierungszeit Tiglatpileser verbunden sind: Arpad wurde 740 assyrische Provinz, und die ersten Belege für die Provinz Barḫalzu stammen aus dieser Zeit.²⁴ Der Autor – wohl ein Provinzstatthalter, vielleicht der von Barḫalzu – unterrichtet den König darüber, daß er dem Befehl des Generals, eine große Fläche Ackerland neu zu bestellen, nicht Folge leisten kann, weil es an technischem Gerät fehle und die Saat nicht mehr rechtzeitig ausgesät werden könne.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener [...]. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-5) Folgendermaßen (hat) der General (befohlen): »Pflanze 1000 (Homer) Saatgut an!« (6-9) (Aber) das Jahr ist zu Ende²⁵, und es steht nicht in meiner Macht, 1000 (Homer) Saatgut anzupflanzen, bis ich (anderslautende Nachricht) schicken werde. (10-13) (Obwohl) die Pflüge aus (der Provinz) Barḫalzu ausgelastet sind²⁶ und der richtige Zeitpunkt für das Saatgut längst überschritten ist, habe ich (Nachricht) geschickt, (14-16) und man hat mir Rinder aus einem Dorf, das Arpad verpflichtet ist, gebracht: (17-18) Ich habe die Ochsen vor die Pflüge gespannt (wörtlich: »die Pflüge und die Ochsen miteinander verbunden²⁷«) und (19-20) werde soviel Saatgut, wie in meiner Macht steht, anpflanzen.

3. Sargon II.

3.1 Ein neuer Statthaltersitz nimmt Gestalt an

Der Brief ABL 126, ediert von A. Fuchs und S. Parpola (in: SAA 15 [2001] Nr. 94), wurde in den Königsarchiven von Ninive gefunden wurde, wohin er als Teil der Korrespondenz Sargons II. nach dessen Tod von Dūr-Šarrukīn verbracht wurde. Mannu-kī-Ninūa, der Statthalter von Kār-Šarrukīn, berichtet darin seinem König Sargon II. von einer friedlich verlaufenen Reise ins Medergebiet – sicherlich, um Tribut einzutreiben – und von den Bauarbeiten in der nach assyrischem Muster zum Provinzzentrum ausgebauten Stadt Kār-Šarrukīn (»Sargonshafen«), wie Ḫarḫar, eine der ältesten und wichtigsten Siedlungen im Zagrosgebiet, nach seiner Eroberung im Jahr 716 umbenannt wurde.

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Mannu-kī-Ninūa. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! Dem Land des Königs, meines Herrn, geht es gut.

24. Vgl. dazu K. Radner, Art. Provinzeinteilung. Assyrisch, RLA XI/1-2 (im Druck) s. v.

25. *taq-qut*.

26. *taq-qut-tu*.

27. *ū-qa-rab*.

(5-7) Weswegen mir der König, mein Herr, folgendermaßen geschrieben hat: »Gehe mit den Magnaten ins Land der Meder!« Ich bin mit ihnen gegangen. (8-9) Die Götter des Königs haben Frieden bewirkt, und wir sind in Sicherheit zurückgekehrt. (10) Ich bin nun hier in Kār-Šarrukīn. (11-14) Ich baue aus soviel Ziegeln, wie gebrannt sind,²⁸ das Hauptgebäude, und wir säen das Saatgut aus: Wir tun also unsere Arbeit. (15-Rs. 3) Das Herz des Königs, meines Herrn, möge froh sein! Außerdem haben gleich am ersten Tag die Magnaten so viele Ziegel, wie in der Umgebung übrig waren, (4-5) (für den Transport) aufgeladen und mir gegeben. (6-9) Die äußere Festungsmauer ist fertig verputzt: Sie haben sich (der Mauer) mit Booten angenähert und (sie) verputzt.

3.2 Vorschläge zum Ausbau des Verkehrsnetzes

In dem Brief ABL 414 wendet sich der Statthalter Bēl-liqbi an seinen König Sargon II., um diesem einerseits verschiedene Vorschläge zur besseren Personalversorgung der Poststationen von Ḫêsa und Argite zu unterbreiten, andererseits Neuigkeiten über seine Nachbarn, die Araber, zu berichten. Bēl-liqbis Provinz Šubutu, wo die beiden Poststationen liegen, wurde 732 als assyrische Provinz eingerichtet und entspricht dem Gebiet nach der Biqā'-Ebene; obwohl die Lokalisierung der gleichnamigen Hauptstadt nicht gesichert ist, kann seine Identifizierung mit dem unter der riesigen Fundamentierung des römischen Jupitertempels verborgenen Siedlungshügel von Ba'albek als wahrscheinlich gelten.²⁹ Der Brief wurde zuletzt von S. Parpola (in: SAA I [1987] Nr. 177) bearbeitet, und seine Informationen zur Organisation des assyrischen Verkehrsnetzes verwertete K. Kessler, »Royal Roads« and other Questions of the Neo-Assyrian Communication System, in: S. Parpola/R. M. Whiting (ed.), Assyria 1995, Helsinki 1997, 133-135.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Bēl-liqbi. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-5) In meiner Wegstation, der Stadt Ḫêsa, gibt es keine Leute. (6-7) Der Postmeister und der Aufseher der Rekruten sind dort für sich allein und können (die Wegstation) nicht betreuen. (8-9) Nun, laß mich 30 Familien (wörtlich: »Häuser«) zusammenbringen und dort einsetzen! (10-13) In Ḫêsa halten sich die Männer des Präfekten Nabū-ušalla auf, eine Einheit von Experten.³⁰ Er möge sie (aus Ḫêsa) hinausführen, (14-16) sie in Argite ansiedeln und ihnen Felder und Gärten geben! (17-19) Wenn es dem König gefällt, möge man einen Brief an den Präfekten Nabū-ušalla schicken! (20-Rs. 1) Laß mich (seinen) Stellvertreter la'iru dort zum Dorfvorsteher ernennen (2-4) und auch Sîn-iddina, den Haushaltsvorsteher des Adda-ḫāti (= Statthalter von Hamath) in der Stadt Sazanâ, ernennen, (5-7) damit sie diese Wegstationen betreuen und (so) dem König dienen! Die Araber (8-9) gehen, wie bisher (wörtlich: »gestern und vorgestern«), (in meiner Provinz) ein und aus. (Alles) ist in bester Ordnung. (10-12) (Der

28. Zur Übersetzung von *šahātu* als »(Ziegel) brennen« s. K. Radner, Zur Bedeutung von *šahātu* im Neuassyrischem: »Ziegel herstellen« oder »Ziegel glasieren«, AfO 44/45 (1997-98) 159 f.

29. Zur Provinz Šubutu s. K. Radner, Art. Provinzeinteilung. Assyrisch, RLA XI/1-2 (im Druck) s. v.

30. *mār kitkittē*.

Araberscheich) Ammī-lētī, der Sohn des Amīru, ist zu mir nach Šubutu gekommen. Ich habe ihn nach Informationen gefragt: **(13-15)** (Alles) ist in bester Ordnung. Bisher haben wir noch keinen Bericht vom Sohn des Ašāpu gehört, der in das Land Mānī gegangen ist.

3.3 Schreiber dringend gesucht!

Das Briefchen ABL 151, publiziert von A. Fuchs und S. Parpola (in: SAA 15 [2001] Nr. 17), stammt aus den königlichen Archiven von Ninive und konnte aufgrund der orthographischen und sprachlichen Eigenheiten als das eigenhändige Werk des Autors Sin-na'di identifiziert werden,³¹⁾ eines Verwaltungsbeamten, der nach Ankunft in seinem fern des Reichszentrums gelegenen Dienstort empört feststellen muß, daß es keinen Schreiber gibt. In Ermangelung eines geübten Schriftkundigen ist er gezwungen, seine etwas eingerosteten Schreibkenntnisse zu nutzen, um auf die Behebung dieses Mißstandes zu drängen. Der Brief ist wohl an Sargon II. gerichtet, unter dem zahlreiche neue Provinzen auch in Gebieten eingerichtet wurden, die bis dahin fernab der Einflüsse der Keilschriftkultur gelegen hatten; einen geographischen Hinweis auf das Zagrosgebiet gibt die Nennung des Statthalters von Arrapha als nächstgelegene Kontaktperson.

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Sin-na'di. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! **(5-8)** Dort, wohin mich der König geschickt hat, steht mir kein Schreiber zur Verfügung! **(9-Rs. 4)** Der König möge entweder dem Statthalter von Arrapha oder Aššur-bēlu-taqin schreiben, daß man mir einen Schreiber schicken soll!

3.4 Die vielen Aufgaben eines Statthalters

Der Brief ABL 157 stammt aus den Archiven von Ninive und wurde von A. Fuchs und S. Parpola (in: SAA 15 [2001] Nr. 4) bearbeitet. Sein Autor ist Issār-dūrī, der Statthalter von Arrapha (Eponym des Jahres 714). Er informiert seinen König Sargon II. über drei verschiedene Bereiche und gibt uns dadurch einen guten Einblick in die sehr unterschiedlichen Aufgaben der assyrischen Provinzstatthalter. Einerseits berichtet er von der Entsendung zweier von ihm empfohlener Ärzte an den König, die diesen zusammen mit diesem Schreiben erreichen werden; er versichert, daß er sie nicht über ihr Einsatzgebiet unterrichtet hat. Andererseits gibt er eine Anfrage seines Nachbarn, des Statthalters von Arzuḫina, betreffend die Inschriftenausstattung eines Tempels in Dēr an den König weiter und gibt eine Empfehlung ab. Zum Schluß berichtet Issār-dūrī noch von den guten Ernteaussichten in seiner Provinz.

31. S. Parpola, The Man without a Scribe and the Question of Literacy in the Assyrian Empire, in: B. Pongratz-Leisten/H. Kühne/P. Xella (Hg.), *Ana šadi Labnāni lū allik*. FS Wolfgang Röllig, AOAT 247, Kevelaer; Neukirchen-Vluyn 1997, 315-324.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Issār-dūrī. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! **(4-7)** Wegen der Ärzte Nabû-šumu-iddina und Nabû-erība, über die ich zum König, meinem Herrn, gesprochen habe: Jetzt **(8-9)** habe ich sie in der Obhut meines Boten zum König, meinem Herrn, geschickt. **(10-12)** Sie mögen in die Gegenwart des Königs, meines Herrn, eintreten, und der König, mein Herr; möge mit ihnen sprechen! **(13-15)** Wahrhaftig, ich habe nicht(s) angekündigt und ihnen nicht gesagt, wohin der König, mein Herr, sie schicken wird! **(17-18)** Šamaš-bēlu-ušur (= Statthalter von Arzuḫina) hat mir aus Dēr folgendes geschrieben: **(19-21)** »Es gibt (bisher) keine Inschriften. Sollen wir tatsächlich keine (Inschriften) in die Mauern des Tempels einsetzen?« **(Rs. 1-3)** Hiermit schreibe ich an den König, meinen Herrn: Man möge eine einzige Inschrift schreiben und mir schicken, **(4-6)** damit man demgemäß die übrigen (Inschriften) schreiben und in die Mauern des Tempels einsetzen kann. **(7-11)** Es hat sehr viel geregnet; die Ernten werden gut. Das Herz des Königs, meines Herrn, möge froh sein!

3.5 Heeresmusterung

Der Brief ND 2631 = NL 89 stammt aus der königlichen Korrespondenz von Kalḫu und ist ein Schreiben des Statthalters von Mazamūa an Sargon II., mit einer Bestandsaufnahme der von ihm kommandierten Truppen; die assyrischen Soldaten werden dabei durch Söldnereinheiten ergänzt: Von diesen sind die Itu'äer auf Pfeil und Bogen spezialisiert, während die Qurräer mit Speeren kämpfen. Der Brief wurde von S. Parpola und G. B. Lanfranchi (in: SAA 5 [1990] Nr. 215) sowie H. W. F. Saggs (in: CTN 5 [2001] 128-130, Tf. 26) bearbeitet, außerdem von J. N. Postgate (in: Iraq 62 [2000] 89-108), der eine umfassende Auswertung zum Aufbau der assyrischen Armee vorlegte.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Adad-issē'a. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! **(4)** Weswegen der König, mein Herr; mir einen Befehl gegeben hat, **(5-6)** folgendermaßen: »Ordne die Streitkräfte von Mazamūa, und schicke mir (einen Bericht)!« 10 Streitwagen, **(7-8)** 2 Gepäckwagen. 10 (Gespanne) von Pferden, 10 (Gespanne) von Maultieren: Insgesamt 20 Wagengespanne. **(9-10)** 97 Reitpferde. 11 Wagenlenker, 12 »Dritte Männer« (der Wagenbesatzung), 10 Edelmänner (= Streitwagenkämpfer), **(11-12)** 53 Pferdeknecche, [20] Gespannmeister: Insgesamt 106 Mitglieder der Wagentruppen. **(13-15)** 161 Reiter, 130 Pferdeknecche, 52 *Rittmeister*³²⁾. Insgesamt 343 Kavalleristen (wörtlich: »Pferdeknecche«). 8 Männer des Gesindehauses, **(16-18)** 12 Schneider, 20 Mundschenke, 12 Konditoren, 7 Bäcker, 10 Köche: Insgesamt 69 Haushaltsbedienstete. **(19-20)** 8 Gelehrte. 23 Eseltreiber. Ein Sekretär³³⁾. 80 Meldereiter. **(21-23)** Insgesamt 630 Assyrer; (außerdem) 360 Qurräer und 440 Itu'äer. Gesamtsumme: 1430 Soldaten des Königs, **(Rs. 1-2)** zusammen mit den bereits hier vorhandenen und denen, die die königlichen Vertrauten mir gebracht haben. **(3-6)** Vielleicht sagt der König, mein Herr; ja folgendes: »Wo ist der Rest der Streitkräfte?« Mein Hausvorsteher ist verspätet, (aber) er wird den Rest der Streitkräfte bringen.

32. Die genaue Bedeutung des hurritischen Lehnworts *zunzurāhu* ist unbekannt.

33. *mutīr tēmi*.

3.6 Wird Samaria besteuert oder nicht?

Der Brief ABL 1201, ediert von S. Parpola (in: SAA 1 [1987] Nr. 220), fällt in der assyrischen Königskorrespondenz aus Ninive dadurch auf, daß er zum Briefwechsel zweier Verwaltungsbeamten mittleren Ranges gehört, die mit der Erhebung von Steuern befaßt sind; offenbar handelt es sich um Vater und Sohn. Daß der Brief kein offizielles Dokument der königlichen Kanzlei ist, zeigt die Einleitungsformel des Briefes ebenso wie sein Format: Anstatt des für die Königskorrespondenz typischen Hochformats wurde hier eine fast ovale Tafel verwendet, die querformatig beschrieben ist.³⁴⁾ Der Brief stammt aus den Anfangsjahren der Regierung Sargons II., kurz nachdem Samaria im Jahr 722 assyrische Provinz geworden war; den Beamten ist der steuerliche Status seiner Bewohner unklar.

(1-3) Brief des Arīḫu an Nabû-dūru-ušur: Meinem Sohn möge es wohl ergehen! (4-7) Der Herr möge wegen der Getreidesteuer der Samariter Bescheid geben, ob es sie gibt oder nicht, und unsere Herzen mögen damit zufrieden sein. (Rs. 1-3) Die Beauftragten verharren reglos und gehen nicht, um ihren Dienst zu versehen, und wir können ihnen keine Weisung erteilen! (4-7) Genauso habe ich mich seit letztem Jahr bis heute wegen des Einkommens an Dich gewandt, und trotzdem haben wir kein Einkommen eingebracht! (8-II. Rd. 1) Gib jetzt endlich Bescheid, ob es (die Steuererträge) gibt oder nicht!

3.7 Ein Flüchtling bittet in der Volksversammlung von Nippur um Hilfe

Der Brief ABL 344, bearbeitet von M. Dietrich (in: SAA 17 [2003] Nr. 89), ist in babylonischer Sprache abgefaßt und an den assyrischen König Sargon II. gerichtet, der in der Zeit von 720-719 und 715-706 auch Babylonien direkt kontrollierte. Die Autoren des Schreibens sind der Statthalter von Nippur und eine nicht näher identifizierte Gruppe von Versorgungsoffizieren. Es handelt sich um ein Begleitschreiben, das einen Brief und eine Person vorstellt, die von den Beamten an den assyrischen König weitergereicht werden. Über den Brief der Meerländer – der Bewohner des südlichsten Teiles von Babylonien – an die Versorgungsoffiziere erfahren wir nichts weiter als seinen bisherigen Postweg. Interessanter sind dagegen die Informationen über jenen Mann aus der Stadt Larak, über dessen Schicksal der König befinden soll: Er konnte sich aus dem Gefängnis von Larak befreien und seinen Fall der Volksversammlung von Nippur zu Gehör bringen, wo er das »Wort des Königs« aussprach, also eine königliche Entscheidung verlangte (vgl. auch Nr. 4.4); obwohl dies nicht explizit gesagt wird, geht es sicherlich darum, seine Haft für unrecht zu erklären und ihn zu rehabilitieren. Daß der König sich tatsächlich der Sache annimmt, belegt der Brief Nr. 3.8.

(1-3) An den König, ihren Herrn, Deine Diener, der *šandabakku* (= Statthalter von Nippur) und die Versorgungsoffiziere. (4-6) Dem König, unserem Herrn, möge es wohl er-

34. Zu Briefen dieser Art s. A. Fadhil/K. Radner, *Äste, Gras und Esel – Ein neuassyrischer Privatbrief aus Nimrūd im Iraq Museum*, BaghM 27 (1996) 420f.

gehen! Die Götter Enlil, Ninurta und Nusku mögen den König, unseren³⁵⁾ Herrn, segnen! (7-9) Die Menschen des Meerlandes haben den Versorgungsoffizieren einen Brief geschickt, (10-12) sie haben ihn gelesen, und jetzt haben wir (ihn hiermit) an den König, unseren³⁶⁾ Herrn, geschickt. (13-14) Der König, mein Herr, möge so handeln, wie es ihm beliebt. (Rs. 1-4) Nachdem Barik-il, ein Mann aus der Stadt Larak, aus dem Gefängnis von Larak geflohen ist, (5-6) hat er in der Volksversammlung (von Nippur) das Wort des Königs gesprochen (d.h. um königliche Einflußnahme ersucht). (7-10) Jetzt haben wir ihn zum König, unserem Herrn, geschickt, damit der König ihn befrage!

3.8 Das Schicksal der Angehörigen eines Mannes in Bedrängnis

Weitere Informationen über Barik-il von Larak sind einem anderen Brief an Sargon II. zu entnehmen, den Šarru-ēmuranni, der Statthalter von Babylon, allerdings in assyrischer Sprache an seinen Herrn richtete. Aus ABL 600, ediert von A. Fuchs und S. Parpola (in: SAA 15 [2001] Nr. 236), erfahren wir, daß die »Leute« des Barik-il – seine Sklaven, aber vielleicht auch Angehörigen – von einem anderen Mann aus Larak an einen Mann aus dem Umfeld des Kronprinzen Sanherib weitergegeben wurden; dies geschah sicherlich, nachdem Barik-il ins Gefängnis geworfen wurde. Die Nachforschungen über die Mitglieder seines Haushalts dürfen wir sicherlich als Indiz dafür werten, daß Sargon sich tatsächlich der Angelegenheit angenommen hatte, nachdem Barik-il das »Wort des Königs« ausgesprochen hatte (s. dazu Nr. 3.7).

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Šarru-ēmuranni. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-6) Wegen der Leute des Barik-il, über die der König, mein Herr, mir geschrieben hat: (7-11) Nun, 53 Personen hat Nabû-šallim, ein Mann aus Larak, festgenommen und dem Umādi, dem Vertrauten des Kronprinzen, gegeben.

3.9 Überprüfung der babylonischen Tempel

Den Brief ABL 516, publiziert von M. Dietrich (in: SAA 17 [2003] Nr. 43), richtet der Beamte Bēl-iddina in babylonischer Schrift und Sprache an seinen König Sargon II., dem er einen Zwischenbericht von seiner Inspektion und Inventur der babylonischen Heiligtümer erstattet; seine Ergebnisse hält er auf hölzernen Schreibtafeln fest, in deren Wachsschicht die Schriftzeichen eingedrückt wurden: Dies entspricht ganz der damaligen Verwaltungspraxis und ist der Hauptgrund dafür, daß aus der neuassyrischen Periode kaum administrative Texte auf uns gekommen sind. Bēl-iddina macht den König außerdem auf Sin-iddina aufmerksam, einen treuen assyrischen Parteigänger im Süden, der sich den Haß des Bit-Jākin-Stammes zugezogen hat und deshalb in unmittelbarer Gefahr ist. Der Anführer des Stammes wird als Jākin angesprochen:

35. Der Text bietet hier fehlerhaft »meinen Herrn«.

36. Der Text bietet hier fehlerhaft »meinen Herrn«.

Gemeint ist damit Marduk-apla-iddina, der Sargon zeitweise die Vorherrschaft über Babylonien streitig machen konnte (s. oben Nr. 2.4).

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Bēl-iddina. Ich möchte mich in Stellvertretung für den König, meinen Herrn, hingeben! Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, meinen Herrn, segnen! (5-7) Folgendermaßen (richte ich mich) an den König, meinen Herrn: Wegen der Schreiftafel(n) der Heiligtümer, (8-9) weswegen der König mir folgendes geschrieben hat: »Den Rest der Ergebnisse³⁷ und die übrigen Schreiftafeln im Gewahrsam von Šarru-ēmuranni (= Statthalter von Babylon, s. Nr. 3.8) (10-12) schick mir!« Ich habe nun (die Heiligtümer) von Nēmed-Lagada bis nach Šasanaku besichtigt und überprüft (13-14) und (die Ergebnisse) auf Schreiftafeln niedergeschrieben. Wie es der König befohlen hat, (15-16) werde ich (die Schreiftafeln) dem König, meinem Herrn, im Gewahrsam von Šarru-ēmuranni schicken. (17-Rs. 1) Sowie ich (die Heiligtümer) von Zabbān bis nach Sippar gemäß dieses Befehls überprüft hatte, habe ich (sie) Nabû-ahhē-bullit, dem Sachwalter³⁸ von Esaggil (= Marduk-Tempel in Babylon), anvertraut. (2-4) Den Rest der Heiligtümer, die im Umland von Babylon liegen, werde ich gemäß dieses Befehls überprüfen. (5-7) Wenn es dem König, meinem Herrn, gefällt, möge alles auf eine einzige Schreiftafel geschrieben werden, (denn) ich fürchte mich ohne (schriftliche Anweisung) des Königs und (8-12) kann nicht nach Dēr und Nippur gehen. Wie ich im Zuge meiner Arbeit in Erfahrung bringen konnte, gibt es im ganzen Meerland keinen Diener des Königs, der so wie Šin-iddina auf den König achtet und das Wort des Königs befolgt. (13-15) Alle Angehörigen des Bit-Jākin-Stammes verabscheuen ihn (wörtlich: »trinken vor ihm Gallenflüssigkeit«). (16-19) Solange Jākin (= Marduk-apla-iddina, Anführer des Bit-Jākin-Stammes) lebt, ist einer wie Šin-iddina nicht geschützt. Der König möge das alles wissen!

3.10 Mörderjagd in Šubria

Den Brief ABL 251, ediert von G. B. Lanfranchi und S. Parpola (in: SAA 5 [1990] Nr. 53), richtet ein Beamter Sargons II. an seinen König. Berichtet wird von der Verfolgung eines flüchtigen Mörders, der sich nach Urartu absetzen wollte, aber in Šubria aufgespürt werden konnte. Der Brief bietet interessante Informationen darüber, welche Freiheiten sich das Bergkönigreich Šubria im Umgang mit Assyrien erlauben konnte. Țu-Teššub, der König von Šubria, gewährt den Assyriern nicht die Hilfe, die zur Stellung des Flüchtlings nötig wäre, und obwohl es schließlich zu einer Absprache zwischen dem Flüchtling und einem assyrischen Unterhändler kommt, überfällt der Mörder diesen mit Hilfe šubrischer Soldaten auf seiner Rückreise. Die assyrische Delegation kann sich zwar bei dem Gefecht durchsetzen, aber vermag des Flüchtlings dennoch nicht habhaft zu werden. Anstatt ihn aber herauszurücken, vertreiben die Bewohner der šubrischen Stadt Marḫuḫa sogar noch jene Assyriern, die sich in dieser Stadt angesiedelt haben.

37. p[a]-a'-lu.

38. qēpu. Vgl. S. 129 Anm. 33.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-dūr-pānija. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-5) Der Anführer einer Fünzigmanneinheit von mir – er gehört zu den Qurräern³⁹ aus Mē-Turān – hat den Bürgermeister von Mē-Turān getötet. (6-7) Sowie eine Karawane angekommen war, ist er nicht (mehr) gekommen, um (seine) Arbeit zusammen mit seinen Kollegen (wörtlich: »Brüdern«) zu tun. (8-9) Er fürchtete sich (vor den Konsequenzen seiner Tat), nahm (deshalb) 15 Qurräer unter sein Kommando und ging nach Urartu. (10-11) Man ist zu mir gekommen und hat mir (das) gesagt. Ich habe (daraufhin) Țl-dalā zum Šubrier (= Țu-Teššub, König von Šubria) geschickt, mit folgender Nachricht: »Geh und (12) bringe deine Diener (aus den Bergen) herunter (damit sie den Flüchtigen stellen)!« Er ist gegangen, (13-14) (aber) hat er seine Diener (aus den Bergen) heruntergebracht? Ich habe (daraufhin) meinen Boten zu Țl-dalā zurückgeschickt und folgendes geschrieben: (15-18) »Dieser Anführer einer Fünzigmanneinheit mit seinen Männern! Dem Bergland und allen Pässen habe ich seinetwegen (erfolglos) zugesetzt. Verfolge (ihn) und sei hinter ihm her!« (19) Er verfolgte (ihn) und ging (wieder) nach Šubria. (20-22) Der Anführer der Fünzigmanneinheit und seine Männer sind in die Stadt Marḫuḫa, eine Festung des Šubriers, eingetreten. (23-24) Țl-dalā hat ihn gesehen und ihm folgenden Eid auferlegt: (25-26) »Geh und bringe mir ein gesiegeltes Schreiben (wörtlich: »Siegel«) des Statthalters! Ich werde kommen (um es zu lesen). Du magst beruhigt sein!« (27-Rs. 2) (Aber dieser) Anführer einer Fünzigmanneinheit von mir ist mit 100 Schildkämpfern aus Marḫuḫa hinter Țl-dalā hergegangen; (3-6) sie haben ihn auf der Reise angegriffen. Die Diener des Königs, meines Herrn, waren auf ihrem Posten, und keiner von ihnen wurde getötet. Den Anführer der Fünzigmanneinheit (aber) haben sie verwundet! (Dann) kehrten sie um und betraten die Stadt Marḫuḫa. (7-8) Wir (waren es), die wir nunmehr die Verfolgung des Anführer der Fünzigmanneinheit bewerkstelligt haben. Sie (d.h. die Bewohner von Marḫuḫa) haben (ihn) nicht gefangen und (uns auch) nicht übergeben, (9-11) (sondern) sie haben den Mann verschwinden lassen! Schon wieder lassen sie frühere Diener des Königs, meines Herrn, die sich dort niedergelassen haben, (aus Marḫuḫa) herauskommen und übergeben (uns diese).

3.11 Wir wollen ja, aber wir können nicht

Das einzigartige Schreiben ABL 526, bearbeitet von S. Parpola (= SAA 1 [1987] Nr. 147), richtet eine Gruppe von Stadtfürsten an einen assyrischen König, ohne sich mit Namen zu identifizieren: Für den Empfänger war offensichtlich der Verweis auf ihre gegenwärtige Dienstverpflichtung in der Stadt Milqia⁴⁰ ausreichend klar. Man kann davon ausgehen, daß die Stadtfürsten aus dem Gebiet des Zagrosgebirges stammen, da der Titel eines *bēl āli* »Stadtherr« üblicherweise vor allem für die lokalen Dynasten aus dieser Region verwendet wird. Unter Tiglatpileser III. und Sargon II.

39. Die Qurräer sind als spezialisierte Söldner im assyrischen Militärdienst tätig; Sie sind für den Kampf mit dem Speer zuständig, s. Nr. 3.6.

40. Milqia liegt unweit von Arbela und spielt als Standort des Neujahrsfesthauses der Ištar von Arbela im Kult dieser Göttin eine wichtige Rolle, s. dazu B. Pongratz-Leisten, Ina šulmi irub. BaghF 16, Mainz 1994, 79-83.

wurden hier – unter Beibehaltung der alten Gesellschaftsstrukturen und der Institution der Stadtfürsten – vier assyrische Provinzen eingerichtet,⁴¹ und aufgrund der Tatsache, daß der Brief in den Archiven von Ninive gefunden wurde, wohin ein Großteil der Korrespondenz Sargons im nachhinein transferiert wurde, wird man das Schreiben der Regierungszeit dieses Königs zuweisen. Grund für den Brief ist die Tatsache, daß sich die Stadtfürsten in der Ausübung eines neuen Befehls des Königs durch Mitglieder des assyrischen Nachrichtendienstes gehindert sehen und den König um Intervention bitten.

(1-5) An den König, unseren Herrn, Deine Diener, die Stadtherren, die in der Stadt Milqia den Dienst des Königs verrichten. (6-8) Was der König, unser Herr; uns geschrieben hat: »Stellt die Arbeiten fertig, solange (das Gebiet³) bewacht wird.« (10-13) Was der König, unser Herr; uns geschrieben hat, wollen wir tun und (die Früchte der Arbeit) dem König, unserem Herrn, übergeben! (14-Rs. 2) (Aber) der Dienst ist für uns sehr schwierig, (was) von den Meldereitern und Spurenlesern (herrührt):⁴² (3-5) Sie lassen uns nicht frei, so daß wir den Dienst des Königs nicht verrichten können! (6-9) Jetzt wenden wir uns an den König, unseren Herrn: Er möge uns freilassen, so daß wir den Dienst des Königs verrichten können! (10-13) Sowie wir in unser Land gehen können, werden wir unsere Schulden begleichen!

3.12 Eine Beschwerde an den Kronprinzen

Der Brief ABL 175, bearbeitet von S. Parpola (= SAA 1 [1987] Nr. 153), ist an den Kronprinzen Sargons II. gerichtet, den späteren König Sanherib (704-681). Einer seiner Untergebenen, der für die Organisation des Wachdienstes für den Kronprinzen verantwortlich ist, informiert ihn über ein Soldatenkontingent aus der phönizischen Stadt Sidon, das sich seiner Arbeit entzogen hat; es handelt sich um Söldner, denn Sidon wird erst im Jahr 677 assyrische Provinz.

(1-3) An den Kronprinz, meinen Herrn, Dein Diener Nabû-erība-aḥḥē. Meinem Herrn, dem Kronprinzen, möge es wohl ergehen. (4-5) Der Wachdienst ist in bestem Zustand. (6-10) Die Sidonier und (ihre) Anführer aber sind nicht mit dem Kronprinzen, meinem Herrn, nach Kalḫu gegangen und (Rs. 1-3) stehen (auch) nicht in Ninive Wache. (4-6) Sie treiben sich in der Stadt herum; ein jeder (lebt) für sich in seiner Herberge.

41. Vgl. dazu K. Radner, *An Assyrian View on the Medes*, in: G. B. Lanfranchi/M. Roaf/R. Rollinger (ed.), *Continuity of Empire (?): Assyria, Media, Persia. History of the Ancient Near East Monographs 5*, Padua 2003, 44-57.

42. Es handelt sich bei *kallāpu* und *rādi kibsi* um militärische Ränge, die dem Nachrichtendienst angehören, s. K. Radner, *Die neuassyrischen Texte aus Tall Šeḫ Ḥamad. Berichte der Ausgrabung Tall Šeḫ Ḥamad / Dür-Katlimmu 6*, Berlin 2002, 11.

3.13 Die mühevoll verschifft von Steinskulpturen

Der Autor des Briefes ABL 420, bearbeitet von S. Parpola (in: SAA 1 [1987] Nr. 119), ist Aššur-bāni, Statthalter von Kalḫu und Eponym des Jahres 713. Er berichtet von einer Zusammenarbeit mit dem Beamten Aššur-šumu-ukīn, der nach Ausweis der Korrespondenz Sargons II. für die Ausstattung der monumentalen Toranlagen der neu errichteten Königsresidenz von Dür-Šarrukīn zuständig war; deshalb fiel auch die Logistik des Transports der steinernen Torhüterfiguren von ihrem Steinbruch über den Tigris nach Dür-Šarrukīn in sein Aufgabengebiet. Dabei konnte es leicht zu Verlusten kommen, wie sehr viel später auch einer der Ausgräber von Dür-Šarrukīn, Victor Place, leidvoll erfahren mußte, dessen geplante Verschiffung zweier solcher Flügelbullen und mehrerer 100 Frachtkisten mit Reliefs nach Paris im Jahr 1855 spektakulär scheiterte.⁴³

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-bāni. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-8) Aššur-šumu-ukīn holte mich zu Hilfe, um die steinernen Flügelstierkolosse mit Booten zu transportieren. (9-10) Die Boote konnten ihre Last nicht tragen (und sanken). (11-Rs. 3) Es hat mir nunmehr zwar viel Aufwand bereitet, (aber) ich habe sie jetzt wieder (aus dem Wasser) herausgeholt.

3.14 Diener zweier Herren: Der unglückliche König von Mušasir

Der Brief ABL 409, ediert von G. B. Lanfranchi und S. Parpola (in: SAA 5 [1990] Nr. 147), stammt aus den Königsarchiven von Ninive, wohin die Korrespondenz Sargons II. nach seinem Tod von Dür-Šarrukīn überstellt wurde. Autor des Schreibens ist Urzanā, der König von Mušasir, einem kleinen Königreich im nördlichen Zagrosgebirge, das als Standort des wichtigsten Heiligtums des Gottes Ḥaldi berühmt ist: Ḥaldi steht an der Spitze des urartäischen Pantheons, wird aber auch – wenn auch weniger prominent – von den Assyrern verehrt. In seinem Schreiben an den assyrischen Palastherold (wohl Gabbu-ana-Aššur, s. R. Mattila, SAAS 11 [2000] 32), den er als gleichrangigen Korrespondenzpartner adressiert, bemüht sich Urzanā zunächst darum, seine Loyalität dem assyrischen König gegenüber herauszustreichen, indem er einer Anfrage nach den Bewegungen des urartäischen Königs und seiner Statthalter nachkommt. Allerdings befindet sich Urzanā in einem Dilemma, denn er kann Sargon in einem zentralen Punkt nicht gehorchen: Er sieht sich außerstande, den übermächtigen Urartäern den Zutritt zum Ḥaldi-Heiligtum zu verwehren, wie dies von ihm verlangt wird. Dieses Unvermögen wird Sargon II. wenig später als Grund für die Plünderung der reichen Stadt und des noch reicheren Tempels im Jahr 714 vorschützen.

(1-3) Brief des Urzanā an den Palastherold. Es möge Dir wohl ergehen! (4-8) Weswegen Du mir folgendermaßen geschrieben hast: »Marschierst der König von Urartu mit seinen gesammelten Truppen? Wo hält er sich (zur Zeit) auf?« (9-12) Der Statthalter von

43. Vgl. dazu M. T. Larsen, *The Conquest of Assyria*, London; New York 1996, 344-349.

Waisi und der Statthalter aus dem Grenzgebiet von Ukku (= kleiner Pufferstaat zwischen Assyrien und Urartu) sind hergekommen und verrichten (Gottes-)Dienst im Tempel (des Gottes Haldi in Muṣaṣir). (13-14) Sie sagen folgendes: »Der König marschiert; er hält sich (zur Zeit) in Waisi auf. (15-Rs. 2) Weitere Statthalter werden herkommen und in Muṣaṣir (Gottes-)Dienst verrichten.« (3-7) Weswegen Du mir (außerdem) geschrieben hast: »Ohne Einwilligung des (assyrischen) Königs darf niemand seinen Arm zum (Gottes-)Dienst (im Haldi-Tempel von Muṣaṣir) erheben!« (8-10) Als der König von Assyrien hergekommen ist, habe ich ihn aufhalten können? Was er tun wollte, hat er getan. (11-12) Wie soll ich also diesen (= den König von Urartu) aufhalten?

3.15 Spitzelbericht aus Urartu

Das Schreiben ABL 424, ediert von G. B. Lanfranchi und S. Parpola (in: SAA 5 [1990] Nr. 3), wurde in den königlichen Archiven aus Ninive gefunden und stammt ursprünglich aus der Korrespondenz Sargons II. aus Dūr-Sarrukīn. Der Autor dieses Briefes ist Naṣhira-Bēl, der Statthalter von Amidi (mod. Diyarbakir) und Eponym des Jahres 705, der den König von seinem Standort am oberen Tigris über die Kriegsvorbereitungen des Argišti II., König von Urartu, informiert; wie durchscheint, ist das grenznahe Gebiet zu diesem Zeitpunkt bereits Schauplatz von Kampfhandlungen. Der Statthalter zitiert ausführlich aus den Berichten seiner Späher, die sich jenseits der Grenze umgehört haben und dabei sogar Kenntnis von einer Botschaft des urartäischen Königs an einen seiner Statthalter erhalten haben. Außerdem berichtet Naṣhira-Bēl von einer Mission ins Feindesgebiet, die zum Ziel hat, eine am Paß von Enzite (zwischen dem Euphrat und dem Quellgebiet des Tigris) festgehaltene Holzladung frei zu bekommen; mit den gefährlichen Unternehmen beauftragt sind ein Trupp von itu'äischen Söldnern, die die assyrische Armee als spezialisierte Bogenkämpfer ergänzen (s. auch Nr. 2.1 und Nr. 3.5), verstärkt durch ortskundige lokale Verwaltungsbeamte. Nach ihrer Rückkehr vom Euphrat ist es dem Statthalter nicht möglich, der auch weiterhin unter seinem Kommando stehenden Söldner habhaft zu werden, obwohl er ihrer Dienste als Schutztruppe für Erntearbeiten im durch Kampfhandlungen gefährdeten Grenzgebiet dringend bedarf; er erbittet deshalb eine direkte Weisung des Königs an die Anführer der Itu'äer.

(1-2) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Naṣhira-Bēl. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (3-5) Dem Land des Königs und den Festungen geht es gut. Das Herz des Königs, meines Herrn, möge froh sein! (6-7) Wegen des Berichts über den Urartäer (= Argišti II., König von Urartu) habe ich Späher ausgesandt. (8-12) Sie haben sich umgesehen und mir folgendes gesagt: »Der Statthalter uns gegenüber (d.h. aus der Provinz an der Grenze zu Amidi) hält zusammen mit einem zweiten Statthalter in der Stadt Hārda, die dem Wesir gegenüber liegt (d.h. die an der Grenze zur assyrischen Provinz des Wesirs liegt), Wache. (13-14) In jeder Stadt bis nach Ṭuruṣpa (= Hauptstadt Urartus am Vansee) sind Einheiten⁴⁴⁾ aufgereiht. (15) Ein Bote des Argišti

44. ul-lu-a-te.

ist hergekommen (mit folgender Nachricht): (16-20) »Wegen des Dienstes, den ich Dir befohlen habe: Verrichte diesen Dienst nicht! Füttere Deine Pferde, bis ich Dir einen Boten schicke!« (Rs. 1-4) Die Holzbalken, die in Enzite aufgehalten werden: Ich habe die Itu'äer mit einem Dorfverweser mitgeschickt. Er hat sie durch das Kampfgeschehen hindurchgeführt: (5-9) Der Stellvertreter ihres Dorfverwesers und mit ihm 9 Soldaten wurden von Bogenschützen verwundet, und 2 von ihnen sind gestorben. (Immerhin) haben sie 3 von ihren (d.h. urartäischen) Soldaten verwundet.« Das ist ihr Bericht. (10-12) Die Itu'äer des Palastes, die mir unterstehen, sind vom Euphrat zurückgekehrt; sie sind nicht mit dem Wesir weggegangen. (13-14) Ich habe nach ihnen gesandt, (aber) bisher sind nur (Männer) aus einem oder zwei Häusern aus der Stadt hervorgekommen. (15-20) Der König, mein Herr, möge den (itu'äischen) Scheichs schreiben, daß sie die königlichen Soldaten gemeinsam herausführen sollen. Sie sollen mit mir in der Stadt Laruba Wache halten, bis wir die Ernte eingebracht haben!

3.16 Eine Verschwörung gegen den König von Urartu

Der Brief ABL 144, bearbeitet von G. B. Lanfranchi und S. Parpola (in: SAA 5 [1990] Nr. 91), stammt von Aššur-rēšūwā, der für Sargon II. in dem kleinen Gebirgskönigreich Kummē die assyrischen Interessen vertrat; zusätzlich betreute er auch Ukku, einen zweiten Zwergstaat in der Gegend. Kummē und Ukku liegen in den nördlichen Ausläufern des Zagrosgebirges im Grenzgebiet zwischen Assyrien und Urartu und eignen sich deshalb gut dazu, Nachrichten aus dem Feindesland in Erfahrung zu bringen. Das vorliegende Schreiben liefert dem König weitere Informationen über eine Verschwörung gegen den urartäischen König Argišti II., die mit einer Massenezekution zerschlagen wurde. Ein prominenter Urartäer wurde freigesprochen, und einer der Verschwörer konnte sich absetzen; die Assyrer sind auf der Suche nach diesem Mann, aber bislang erfolglos.

(1-2) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-rēšūwā. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (3-4) Betreffend den Truppenkommandanten Naragē, über den ich dem König, meinem Herrn, folgendes geschrieben habe: (5-7) »20 Eunuchen, die sich mit ihm gegen den König (= Argišti II. von Urartu) verschworen haben, sind festgenommen.« Nun, der König von Urartu (8-10) ist in (seine Hauptstadt) Ṭuruṣpa eingezogen und hat sie verhört: Man hat ihnen die (Namen der) übrigen Männer, die mit ihnen (verbündet) waren, entrissen. (11-12) Zusammen mit den Eunuchen und den »Bärtigen« (= Nicht-Eunuchen) sind (deshalb) 100 Männer tot. (13-15) (Auch) Uršenē, der stellvertretende General und ein Bruder des (urartäischen Statthalters) Abaluqu⁴⁵⁾, wurde in Ṭuruṣpa festgenommen. (16-20) Abaluqu⁴⁶⁾ ist (daraufhin) nach Ṭuruṣpa gekommen, und (der König) hat ihn und diesen seinen Bruder befragt: Sie waren daran⁴⁶⁾ überhaupt nicht beteiligt. (Der König) hat (etwas zum Zeichen ihrer Unschuld)

45. Abaluqu⁴⁵⁾ ist auch in Nr. 3.17 belegt.

46. ina ŠĀ; nach Kollation von K. Deller, *Ausgewählte neuassyrische Briefe betreffend Urartu zur Zeit Sargons II.*, in: P. E. Pecorella/M. Salvini (ed.), *Tra lo Zagros e l'Urmia*, Rom 1984, 117.

hochgehoben; man hat sie freigelassen. (21-24) Betreffend Išjê, über den mir der König, mein Herr, geschrieben hat: Niemand weiß, wo er ist. (Rs. 1-3) Ich frage immer wieder, ohne daß mir jemand sagen könnte, ob er tot oder lebendig ist. (4-7) Der Bote, den ich (immer) nach Ukku schicke, sieht ihn nie. (Auch) er fragt immer wieder nach ihm, ohne daß ihm jemand (etwas) sagen könnte. (8-10) Nun, ich werde (weitere Boten) schicken, um zu fragen und verheören, und werde (die Ergebnisse) dem König schicken.

3.17 Mannäische Truppen an Urartu Grenze

In dem Brief ABL 381, vorgelegt von von G. B. Lanfranchi und S. Parpola (in: SAA 5 [1990] Nr. 84), kann Aššur-rēšūwā (s. auch Nr. 3.16) seinem König Sargon II. mit überaus interessanten Neuigkeiten über einen Einfall mannäischer Truppen in Urartu aufwarten; Mannā ist ein weitläufiges Königreich im Zagros, das sowohl zu seinem westlichen Nachbarn Assyrien wie auch zu seinem nördlichen Nachbarn Urartu wechselhafte und sehr oft kriegerische Beziehungen unterhält; sein König ist zu dieser Zeit Azā. Die aus diesem Übergriff resultierenden urartäischen Truppenbewegungen bedingen die Verlagerung von Heereskontingenten weg von der assyrischen Grenze hin zur mannäischen, während der urartäische König und seine Statthalter mit Tempeldienst in der am Vansee gelegenen Hauptstadt Țurušpā beschäftigt sind.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-rēšūwā. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-8) Der Mannäer (= Azā, der König von Mannā) hat die Städte des Urartäers (= Argišti II., König von Urartu) im Gebiet an der Meeresküste (d.h. entlang des Urmiasees) angegriffen. (Danach) ist er abgezogen und (ins Gebirge) hinaufgegangen. (9-Rs. 3) Abaluqunu, der Statthalter von Mušāšir, und Tunbaun, der Statthalter von Kār-siparri (d.h. der urartäischen Provinz an der Grenze zu K.), sind zum Wachdienst ins Grenzgebiet zu Mannā gegangen. (4-6) Der Urartäer ist in (seiner Hauptstadt) Țurušpā und verrichtet seine Fleischopfer. (7-8) Alle (übrigen) Statthalter sind bei ihm.

3.18 Erdbeben

Mit dem Brief ABL 191, bearbeitet von S. Parpola (in: SAA 1 [1987] Nr. 125), informiert der Statthalter von Dūr-Šarrukīn seinen König Sargon II. darüber, daß die Stadt bei einem Erdbeben nicht zu Schaden gekommen ist.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Kišir-Aššur: Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-7) Ich bin von der Stadt Milqia nach Dūr-Šarrukīn (zurück) gekommen, und man hat mir gesagt: (8-11) »Am 9. Tag des Monats Addar (xii.) gab es in Dūr-Šarrukīn ein Erdbeben.« (12-16) Vielleicht sagt der König, mein Herr, ja folgendes: »Welche Schäden gibt es in der Festungsmauer?« Gar keine! (Rs. 1-5) Die Heiligtümer, der Stufenturm, der Palast, die Festungsmauer und alle Gebäude der Stadt sind wohl auf! (6-7) Das Herz des Königs, meines Herrn, möge froh sein! (8-12) Der König, mein

Herr, wird (vermutlich) morgen und übermorgen viel (darüber) hören und folgendes (sagen): »Warum hast Du (davon) gehört, aber nicht geschrieben?« (13-15) Deswegen habe ich (hiermit) dem König, meinem Herrn, geschrieben.

3.19 Heuschreckenplage

Der Brief ND 2617 = NL 103, publiziert von H. W. F. Saggs (in: CTN 5 [2001] 199, Tf. 39), stammt aus Kalḫu und kann jenem Teil der Königskorrespondenz zugeordnet werden, die aus der Regierungszeit Sargons II. stammt; eine Auswertung legte K. Radner (Fressen und gefressen werden. Heuschrecken als Katastrophe und Delikatesse im Alten Vorderen Orient, in: Welt des Orient 34 [2004] 16) vor. Dieser Brief eines Beamten, der im Gebiet des Oberen Tigris stationiert war, berichtet von der lokalen Bewältigung jener Heuschreckenplage, die um das Jahr 710 weite Teile des assyrischen Reiches heimsuchte. Die eingesammelten Heuschrecken stellen ihrerseits eine nährstoffreiche Delikatesse dar.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Ašipā. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-5) Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, meinen Herrn, segnen! (6-10) Der königliche Vertraute, den der König, mein Herr, zu mir geschickt hat, (sprach) folgendermaßen: »Tötet die Heuschrecken!« Wir haben so viele eingesammelt, wie es gab. (11-14) Keine hat die Ernte angerührt. Wer zum König, meinem Herrn, gehört, hat sie vernichtet. (15-17) Die Ernten im ganzen Land des Königs, meines Herrn, sind in bestem Zustand.

4. Asarhaddon

4.1 Asarhaddon, Wohltäter Babylons

Der Autor von ABL 418, einem Brief in babylonischer Sprache, ist Ubāru, der von Asarhaddon (680-669) als Statthalter über Babylon eingesetzt wurde; er ist in einem Text aus dieser Stadt auch als Jahreseponym belegt.⁴⁷ Ubāru berichtet seinem König von seinem günstigen Empfang in Babylon und dem universellen Wohlwollen, das man Asarhaddon als Wohltäter Babyloniens entgegenbringt. Die letzte Bearbeitung des Textes stammt von F. Reynolds (in: SAA 18 [2003] Nr. 14).

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Ubāru, der Statthalter von Babylon. (4-9) Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, meinen Herrn, segnen! Ich rufe jetzt tagtäglich die Götter Marduk und Zarpanītu (= die Hauptgötter von Babylon) für das Leben meines Herrn, des Königs, an. (10-14) Ich bin in Babylon eingezogen. Die Menschen von Babylon haben mich herzlich aufgenommen (wörtlich: »in den Arm genommen«), und tagtäglich segnen sie den König (Rs. 1-3) mit folgenden Worten: »Er ist es,

47. Vgl. dazu R. M. Whiting, The Post-Canonical and Extra-Canonical Eponyms, in: A. R. Millard, SAAS 2 (1994) 78.

der Babylons Kriegsgefingene und Beute zurückgebracht hat!« (4-9) Und von Sippar bis zur Mündung des Salzigen Stroms (= Persischer Golf) segnen die Anführer der Chaldäer den König mit folgenden Worten: »Er ist es, der Babylon wiederbesiedelt hat!« (10-13) Alle Länder vertrauen dem König, meinem Herrn.

4.2 Nippur ohne Wasser

Mit dem babylonischen Brief ABL 327, bearbeitet von F. Reynolds (in: SAA 18 [2003]) Nr. 70, bittet der Statthalter von Nippur – unter kaum verschleiertem Hinweis auf die im übrigen Babylonien unübliche Assyrientreue seiner Stadt – Asarhaddon um Hilfe, denn seine Stadt sieht sich vom Wasser abgeschnitten; Lösung hierfür kann nur die Anlage eines Kanalarms sein, für den seit der Regierungszeit seines Vorgängers Sanheribs Pläne bestehen.

(1-2) An den König, meinen Herrn, folgendermaßen der *šandabakku* (= Statthalter von Nippur). (3-4) Die Götter Enlil, Ninurta und Nusku mögen den König, meinen Herrn, segnen! (5-7) Der König, mein Herr, weiß, daß ich wirklich sehr krank bin. Wäre ich nicht krank, wäre ich gekommen, um den König, meinen Herrn, zu grüßen. (8-13) Nun habe ich meinen Bruder Bēl-usātī und zehn Edelmänner aus Nippur geschickt, um den König, meinen Herrn, zu grüßen. Der König weiß, daß alle Länder uns wegen (unserer Treue zu) Assyrien hassen. Wir (wörtlich: »unsere Füße«) (14-15) werden in keinem Land geschont. Wohin wir auch gehen, werden wir getötet, (16-17) (wobei man) folgendes (sagt): »Warum habt Ihr die Füße Assyriens (in einer Geste der Unterwerfung) ergriffen?« (18-20) Nun haben wir meine Stadttore verbarrikiert, und wir gehen nicht aus der Blockade heraus. (Rs. 1) (Trotzdem) versehen wir die Wache des Königs! (2-3) Der Wesir und die Magnaten, die der König hierher entsandt hat, sie alle haben (es) gesehen und (4-6) mögen (es) dem König sagen! Der König darf uns nicht in den Händen von irgendwelchen (Feinden) zurücklassen! Wir haben kein Wasser! Mögen wir nicht an Durst sterben! (7-9) Der König, Dein Vater (= Sanherib), hat uns das Wasser des Banītu-Kanals gegeben, (indem er) folgendes (sagte): »Gräbt eine Abzweigung des Banītu-Kanals nach Nippur!« (10-13) Šillāja hat uns (davon jedoch) abgehalten. Jetzt möge der König dem Ubāru, dem Statthalter von Babylon (s. Nr. 4.1), schreiben, und er möge uns eine Abzweigung des Banītu-Kanals geben! (14-17) Wir mögen zusammen mit ihnen (d. h. den Bewohnern von Babylon) Wasser trinken und nicht gezwungen sein, des Durstes wegen aus der Obhut des Königs auszutreten! Und kein Land soll sagen: (18-22) »Die Bewohner von Nippur, die die Füße Assyriens (in einer Geste der Unterwerfung) ergriffen haben, sind ganz von Durst erfüllt worden!«

4.3 Piraten an der Mittelmeerküste

Der Brief ABL 992, publiziert von M. Luukko und G. Van Buylare (in: SAA 16 [2002] Nr. 127), wurde von Itti-Šamaš-balātu an seinen König Asarhaddon geschrieben; der Autor fungierte nach Ausweis seiner Korrespondenz als der Vertreter assyrischer In-

teressen (*qēpu*) in der Stadt Arwad am Hofe des Königs Ikkilū (auch Iākinlū genannt). Er informiert Asarhaddon darüber, daß Ikkilū die besondere geographische Situation von Arwad ausnützt, um dem weiter im Süden gelegenen assyrischen Hafen Sidon die Geschäfte abzugeben. Die Stadt liegt, wie auch Tyros noch zu dieser Zeit, auf einer Insel unweit der Mittelmeerküste und ist so besonders attraktiv für alle jene Handelsschiffe, die das seit 677 in eine assyrische Provinz umgewandelte Sidon (das den neuen Namen Kār-Aššur-aḫu-iddina = Asarhaddonshafen erhalten hatte, auf den in diesem Brief angespielt wird) und auch seine zwangsweise mit den Assyriern kollaborierende Nachbarstadt Tyros vermeiden wollten. Der König von Arwad wird beschuldigt, die Schiffe potentieller Geschäftspartner der Assyrer gezielt ins Unglück zu stürzen, ganz im Gegensatz zu jenen, die mit ihm selbst Handel treiben wollen. Itti-Šamaš-balātu ist es außerdem gelungen, einen assyrischen Beamten aus der Nachbarprovinz Šimirra⁴⁸) als Spion des Ikkilū zu enttarnen, wagt aber nicht, auf eigene Faust etwas gegen ihn zu unternehmen, bevor der König ihm dafür Rückendeckung gibt. Überhaupt sieht er sich zunehmend von jenen Assyriern eingeschüchtert, die in Arwads Geschäfte investiert haben und so von den antiassyrischen Aktivitäten des Ikkilū profitieren.

(1-3) An den König der Länder, meinen Herrn, Dein Diener Itti-Šamaš-balātu. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-9) Die Götter [Assur⁴⁹], Šamaš, Bēl, Nabū, Nergal, Ištar von Ninive, Ištar vom Bīt-Kidmuri und Ištar von Arbela mögen dem König, meinem Herrn, lange Tage und ewige Jahre, Wohlbefinden des Herzens und des Leibes sowie Freude des Herzens geben! (10-12) (Alle Länder) von dort, wo Šamaš (= der Sonnengott) aufgeht bis dorthin, wo er untergeht, hat er (= Šamaš) in Proskynese vor die Füße des Königs, meines Herrn, sich niederwerfen lassen. (13-14) Der König, mein Herr, weiß, wie das Land, in dem mich der König, mein Herr, eingesetzt hat, beschaffen ist.⁵⁰ (15-17) (Sein König) Ikkilū läßt nicht zu, daß Boote zum Hafen des Königs, meines Herrn, (= Sidon) hochfahren, und hat das gesamte Handelsaufkommen auf sich umgelenkt. (18-19) Dem, der zu ihm kommen will, ebnet er den Weg. (20-21) Wer aber zum Hafen von Assyrien hochfahren will, tötet er und zerschlägt sein Schiff. (22-23) (Er begründet dies) folgendermaßen: »Man hat mir vom Palast folgendes geschrieben: »Tue, was gut für Dich ist!« (24-25) Il-ma'ādī, (so) ruft man ihn, ist ein Mann aus Šimirra. (26-Rs. 2) Dieser (Mann) geht ständig nach Assyrien. (Dort) findet er heraus, was auch immer es an Fakten und Informationen (gibt), kommt (zurück nach Arwad) und sagt es ihm (= Ikkilū). (3-4) Vielleicht spricht der König, mein Herr, ja folgendermaßen: »Warum hast Du ihn⁵¹) nicht (schon längst) verhaftet?« (5-6) Er (= Il-ma'ādī) steht in seinem (= des Königs) Dienst. Ich habe (deshalb) Angst und werde ihn⁵²) ohne (den Befehl) des Königs, meines Herrn, nicht verhaften. Der König, mein Herr, sollte wissen, (7-9) daß

48. Šimirra ist mit Tall Kazel zu identifizieren und an der Grenze von Syrien und dem Libanon am Mittelmeer gelegen. Seit 738 ist die Stadt Statthaltersitz der gleichnamigen assyrischen Provinz (vgl. Nr. 2.1).

49. In SAA 16 (2002) Nr. 127 ist hier noch der Gott Šin ergänzt, der aber auch in den Einleitungen der anderen Briefe des Itti-Šamaš-balātu nicht an dieser Position auftritt.

50. Damit wird auf Arwads besondere geographische Lage angespielt.

51. Im Text fehlerhaft *ta-aš-bat-si* »Du hast sie (2 f.) gepackt« (Präteritum der Frage).

52. Im Text fehlerhaft *a-šab-bat-si* »Ich packe sie (2 f.)«.

viele Höflinge des Königs, meines Herrn, die Silber in dieses Unternehmen investiert haben, unter den Handelsagenten sind: (10-13) Sie machen mir wieder und wieder Angst. Ich selbst vertraue aber auf den König, meinen Herrn, (denn) ich investiere weder einen noch einen halben Schekel, (sondern) gebe (alles, was ich habe) dem König, meinem Herrn. (14) Der König, mein Herr, sollte (das) wissen. (15-18) Ich bin (wie) ein toter Hund, (aber) der König, mein Herr, hat mich (schon früher) von tausend Toden zum Leben erweckt. Der König ist mein Gott, und der König ist das Beste für mich. Rette mich, so daß ich nicht sterben möge! (19-22) Ich möge die Besen im Palast des Königs, meines Herrn, kennenlernen und (so) den Palast des Königs, meines Herrn, verschönern! Die Götter des Himmels und der Erde mögen den König, meinen Herrn, segnen! [Rest zu lückenhaft für eine Übersetzung.]

4.4 Tod eines Handlungsreisenden

Der Brief ABL 186, bearbeitet von M. Luukko und G. Van Buylare (in: SAA 16 [2002] Nr. 105), entstammt der königlichen Korrespondenz aus Ninive und ist an Asarhaddon gerichtet; sein Autor ist Ubru-Nabû, der Schreiber des Neuen Palastes von Ninive.⁵³ Das Schreiben informiert den König über den Fall eines königlichen Handelsagenten, der im Ausland zu Tode gekommen ist; verdächtig, ihn ermordet zu haben, sind die Männer der Einheit unter seinem Kommando, die danach auf eigene Faust nach Ninive zurückgekehrt sind. Der Sohn des Toten, ein königlicher Beamter, strengt ein Verfahren gegen diese Männer an, die zwischenzeitlich alle verhaftet worden sind, und wird demnächst beim König vorsprechen. Der Brief schließt mit einer Bemerkung zur offensichtlich prekären Situation in Sippar; deshalb wird man das Schreiben in die Zeit der elamischen Bedrohung dieser Stadt im Jahr 675 stellen dürfen.⁵⁴

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Ubru-Nabû. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-11) Die Götter Bêl, Nabû, Ištar von Ninive und Ištar vom Bīt-Kidmuri mögen den König, meinen Herrn, in besonders großem Ausmaß segnen und dem König, meinem Herrn, Wohlbefinden des Herzens und des Leibes geben! Der Wachdienst des Königs, meines Herrn, ist in gutem Zustand. Šumma-ilu, Sohn des Aramiš-šar-ilāni, (12-13) ein Versorgungsoffizier, hat in meiner Gegenwart das Wort des Königs ausgesprochen (d.h. um königliche Einflußnahme angesucht), (14-18) mit den folgenden Worten: »Mein Vater ist im Feindesland gestorben, und die 50 Männer, die unter seiner Aufsicht (standen), haben die 12 Pferde (der Einheit) in ihren Gewahrsam genommen und sind (zurück nach Assyrien) gekommen. (19-23) Sie halten sich (jetzt) im Umland von Ninive auf. Ich sagte ihnen folgendes: »Mein Vater mag tot sein. (Rs. 1-2) Warum aber habt Ihr den Wachdienst des Königs verlassen und seid (zurück) gekommen?« (3-7) Nun, ich schicke ihn (= Šumma-ilu) jetzt zum König, meinem Herrn; der König, mein Herr, möge ihn befragen, und er soll dem König, meinem Herrn, sagen, wie

53. So nach SAA 16 (2002) Nr. 107.

54. Vgl. dazu G. Frame, *Babylonia 689-627 B.C. A Political History*, Leiden 1992, 82.

die Sache (steht). (8-11) Dieser Handelsagent aus Kargamiš (= Aramiš-šar-ilāni) wurde von seinen Dienern getötet. Nicht ein einziger von ihnen ist entkommen; wir haben (alle) festgenommen. (12-15) Ich schicke dem König, meinem Herrn, den Segen⁵⁵ der Mullissu und der Herrin des (Bīt-)Kidmuri (= Ištar), der Mütter, die Dich lieben. (16-18) Wegen der Stadt Sippar möge der König, mein Herr, wachsam sein, damit wir beruhigt sein können! (19-21) Ich möge vom Wohlbefinden des Königs, meines Herrn, hören, wo auch immer irgend etwas (zu berichten ist).

4.5 Ein griechischer Deserteur

Der Brief ABL 140 aus den königlichen Archiven von Ninive, publiziert von M. Luukko und G. Van Buylare (in: SAA 16 [2002] Nr. 136), ist an Asarhaddon gerichtet und stammt von zwei Beamten, die häufig zusammen an den König schreiben, nämlich Nabû-rā'im-nišešu und Salamānu; ihr genauer Dienststrang ist unbekannt, doch ist aus ihrer Korrespondenz abzulesen, daß ihr Aufgabengebiet an der Ostgrenze Assyriens angesiedelt war. Hier nennen sie die Personalien einer Gruppe von Deserteuren, die durch deren – sicherlich peinliche – Befragung festgestellt werden konnten: Neben der Tatsache, daß sich im Corps des Kronprinzen Asarhaddon offenbar nicht wenige Elamer befanden, ist für uns dabei ein Mann mit dem griechischen Namen Addikritos von besonderem Interesse; man wüßte gerne, was ihn in assyrische Dienste führte.

(1-4) An den König, unseren Herrn, Deine Diener Nabû-rā'im-nišešu und Salamānu. Dem König, unserem Herrn, möge es wohl ergehen! (5-6) Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, unseren Herrn, segnen! Wegen der Deserteure, (7-10) die der Statthalter von Dēr mir geschickt hat und über die der König, mein Herr, mir geschrieben hat: »Befrage (sie)!« Wir haben (sie) befragt. (11-14) (Es handelt sich um) Bur-Silā, einen »Dritten Mann« (der Wagenbesatzung) des Kronprinzen, und Kudurru, einen Diener des Mannaipite und (ebenfalls) »Dritter Mann« des Kronprinzen, insgesamt (also) zwei Elamer, (weilers) (15-16) Rāme-il aus Arrapha, (Rs. 1-4) ein Wagenkämpfer des Statthalters, Addikritos⁵⁶ und die Diener des Gambuläers Jāiru. (5-7) (Das sind) die 15 Deserteure, die der Statthalter von Dēr mir geschickt hat.

4.6 Königstreue sollte sich auch auszahlen!

ABL 852, bearbeitet von F. Reynolds (in: SAA 18 [2003] Nr. 60), ist ein Brief in babylonischer Schrift und Sprache, mit dem ein babylonischer Gefolgsmann Asarhaddons diesen assyrischen König mit recht drastischer Rhetorik auf seine Beistandsverpflich-

55. *kidinnu*.

56. ^{PN}*Ad-di-ik-ri-ti-si*; zur Identifizierung dieses Eigennamens mit griech. Ἀδ(δ)ικριτος s. R. Rollinger/M. Korenjak, *Addikritušu: ein namentlich genannter Grieche aus der Zeit Asarhaddons (680-669 v. Chr.)*. Überlegungen zu ABL 140, *AoF* 28 (2001) 328-331.

tung ihm gegenüber hinweist: Als treuer Diener des Königs sollte er nicht unter den Repressalien des Anführers des aramäischen Stammes Bit-Dakkuri zu leiden haben; bei diesem muß es sich um den von Asarhaddon eingesetzten Nabû-ušallim handeln, den der assyrische König als seinen Vasallen betrachtete.

(1-4) An den König des Universums, meinen Herrn, Dein Diener Aqar-Bēl-lūmur. Die Götter Nabû und Marduk mögen den König des Universums, meinen Herrn, segnen! (5-7) Die Götter Šamaš und Marduk mögen Wohlfinden des Herzens und des Leibes für den König, meinen Herrn, anordnen! (8-11) Der Dakkuräer⁵⁷ (d. h. der Anführer des Bit-Dakkuri-Stammes) hat meine Besitztümer zerstört und meine Mutter und meine Brüder verhungern lassen. (12-17) Als ich seinetwegen einen Brief an den König, meinen Herrn, geschickt habe, habe ich keine Antwort erhalten; (Rs. 1-3) ich habe mich (daraufhin) gefürchtet. Der König weiß, daß ich hier nicht (meinem Status entsprechend) ausgestattet bin: (4-9) Ich habe kein(en) Haus(halt) und keine Untergebenen, und in Babylon hat der Dakkuräer meine Dokumente zerstört, die ich bei meiner Mutter und meinen Brüdern zurückbehalten hatte. (10-14) Ich bin doppelt beunruhigt.

Aus Deinem erhabenen Mund, den die Götter Šamaš und Marduk segnen, rührt folgende Aussage her: (15-18) »Dein Haushalt wird sich erweitern!« Nun möge er sich (auch tatsächlich) im Schatten des Königs, meines Herrn, erweitern!

4.7 Gold für Königsstatuen

Der Brief ABL 114, ediert von S. W. Cole und P. Machinist (in: SAA 13 [1998] Nr. 61), stammt aus den Königsarchiven von Ninive. Der Absender Urdu-Nabû ist ein Priester des Nabû an dessen Heiligtum in Kalḫu, der sich beim König darüber beklagt, daß die Herstellung mehrerer Statuen des Königs und seiner Mutter nicht erfolgen kann, da das Material nicht herausgegeben wird; aufgrund der Erwähnung der Königsmutter ist die Datierung in die Zeit Asarhaddons wahrscheinlich, obwohl Urdu-Nabû auch noch unter Assurbanipal aktiv ist. Dieser Brief ist mit seinen Angaben zum Wiegen und Siegeln von Gold durch königliche Beamte ein wichtiger Beleg für den Umgang mit Edelmetallen im neuassyrischen Reich.⁵⁸

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Urdu-Nabû. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-11) Die Götter Aššur, Šamaš, Bēl, Zarpanītu, Nabû, Tašmētu, Ištar von Ninive, Ištar von Arbela, diese großen Götter, die Deine Königsherrschaft lieben, mögen den König, meinen Herrn, 100 Jahre leben lassen! (12-13) Sie mögen den König, meinen Herrn, mit hohem Alter und langem Leben zufriedenstellen! (14-19) Das Gold, das der Schatzmeister, der Palastschreiber und ich im Monat Tischtir (vii.) gewogen haben, (nämlich) 3 Talente geläutertes und 4 Talente ungeläutertes Gold,

57. DUMU *Da-ku-ru*.

58. Vgl. dazu K. Radner, *Money in the Neo-Assyrian Empire*, in: J. G. Dercksen (ed.), *Trade and Finance in Ancient Mesopotamia*, Leiden 1999, 136 f. und K. Radner, *Zu den frühesten lydischen Münzprägungen aus der Sicht Assyriens*, in: H. Blum u. a. (Hg.), *Brückenland Anatolien?*, Tübingen 2002, 50 f.

(20-Rs. 5) wurde im Lagerhaus des Verwalters der königlichen Magazine⁵⁹ deponiert. Er hat (das Gold) gesiegelt, (aber) kein Gold für die Statuen des Königs und die Statue der Mutter des Königs gegeben. (6-9) Der König, mein Herr, möge dem Schatzmeister und dem Palastschreiber Weisung erteilen, auf daß sie das Gold zugänglich machen! (10-12) Der Monatsanfang ist gut, um (das Gold) den Spezialisten zu geben, damit sie ihre Arbeit verrichten können.

4.8 Die Opfer der Königsmutter

Der Brief ABL 569, vorgelegt von S. W. Cole und P. Machinist (in: SAA 13 [1998] Nr. 77), stammt aus der königlichen Korrespondenz von Ninive und ist besonders wegen seines Adressaten interessant: Es handelt sich um Zakūtu/Naqī'a, die Mutter König Asarhaddons, die hier von einem Priester aus Kalḫu Informationen über ein Opfer erhält, das vor Tašmētu, der Gemahlin des Gottes Nabû, durchzuführen ist.

(1-3) An die Mutter des Königs, meinen »Herrn«, Dein Diener Nergal-šarrāni. Der Mutter des Königs, meinem »Herrn«, möge es wohl ergehen. (4-6) Die Götter Nabû und Marduk mögen die Mutter des Königs, meinen »Herrn«, segnen! (7-8) Wegen der Fleischopfer, über die man mir folgendes geschrieben hat: »Vor wem führt man (die Opfer) durch?« (9-10) Sie werden alle vor der Göttin Tašmētu durchgeführt: (11-Rs. 1) (Das Opfer umfaßt) einen Stier und zwei Widder; (sowie) eine Ente. Das ist alles.

4.9 Standesgemäße Erziehung für Prinzessinnen

Den einzigartigen Brief ABL 308, veröffentlicht von M. Luukko und G. Van Buylare (in: SAA 16 [2002] Nr. 28), richtet die Prinzessin Šerū'a-ēṭirat, älteste Tochter Asarhaddons und Schwester Assurbanipals, an dessen Ehefrau Libbāli-šarrat; sie fordert ihre Schwägerin dazu auf, sich eingehender ihrer Schulbildung zu widmen, wie es sich offenbar zu dieser Zeit für eine Angehörige des Königshauses geziemt. Dies ergänzt unsere ansonsten recht mageren Kenntnisse über die »Alphabetisierungsrate« unter Frauen.⁶⁰ Es ist Šerū'a-ēṭirat außerdem wichtig, ihren eigenen Status hervorstreichen; wohl zu diesem Zweck nennt sie ihren Vater bei seinem selten gebrauchten offiziellen Namen – der in seiner ausführlichsten Form Aššur-eṭel-ilānī-mukīn-apli lautet – und mit seiner vollen Titulatur.

(1-2) Wort der Tochter des Königs an Libbāli-šarrat. (3-6) Warum schreibst Du nicht Deine Tafeln und sagst nicht Deine Übungsstücke auf? Wenn (das) nicht (geschieht), wird man nämlich sagen: »Ist diese Frau wirklich die Schwester (Rs. 1-4) der Šerū'a-ēṭirat, der ältesten Tochter des Palastes der (königlichen) Nachfolge, (der Tochter) des Aššur-eṭel-

59. *rab danibāte*; zu diesem Beamtentitel s. B. Menzel-Wortmann, *Der LUGAL danibāta in neuassyrischer Zeit, Mesopotamien* 21 (1986) 213-227.

60. Bekannt sind uns Attār-paltī, die Schreiberin der Königin aus Kalḫu (CTN 3 [1984] Nr. 39-40), und sechs aramäische Schreiberinnen aus einem Verwaltungstext aus Ninive (SAA 7 [1992] Nr. 24 Rs. 2).

ilāni-mukīni (= Asarhaddon), des großen Königs, des starken Königs, des Königs des Universums, des Königs von Assyrien?« (5-7) Und Du bist die (königliche) Schwiegertochter und Herrin des Haushalts des Assurbanipal, des großen Kronprinzen des Palastes der (königlichen) Nachfolge, (der Sohn) des Asarhaddon, des Königs von Assyrien.

4.10 Medizinische Versuchskaninchen

Das Schreiben ABL 3, bearbeitet von S. Parpola (in: SAA 10 [1993] Nr. 191), richtet Adad-šumu-ušur, der Leibexorzist Asarhaddons, an seinen König, und es belegt die enge Verbindung zwischen den Arbeitsgebieten der Exorzisten und Ärzte gut: Die Rede ist von einer Medizin für den Kronprinzen Assurbanipal, die auf Anregung des Königs vor ihrer Anwendung an einigen Sklaven getestet werden soll; typisch für Adad-šumu-ušur ist die Anspielung auf sein eigenes fortgeschrittenes Alter, die er mit einem schmeichlerischen Lobpreis auf des Königs überragende Intelligenz zu verbinden weiß.

(1-3) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Adad-šumu-ušur: Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! (4-5) Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, meinen Herrn, segnen! Wegen der (6-10) Medizin, über die der König, mein Herr, mir geschrieben hat: Es ist ganz richtig, was der König, mein Herr, sagt: (11-Rs. 1) Wir wollen (die Medizin) zuerst diese Sklaven trinken lassen; danach erst möge der Kronprinz trinken. (2-5) Was soll ich schon sagen, ein Greis, der seinen Verstand nicht mehr hat? (6-7) Was (aber) der König, mein Herr, sagt, ist so vollkommen wie das (Wort) Gottes!

4.11 Zukunftsvision: Asarhaddon im Kreise seiner Urenkel

Der Autor dieses kurzen Briefes ist der Exorzist Nabû-nāšir, der unter Asarhaddon seinen Dienst versah; das Schreiben ABL 178 stammt aus der Königskorrespondenz von Ninive und wurde zuletzt von S. Parpola (in: SAA 10 [1993] Nr. 301) bearbeitet. Nabû-nāšir kann seinem König gute Nachrichten überbringen, denn einer seiner Söhne erfreut sich allerbesten Gesundheit; daß es sich um ein Kleinkind handelt, wissen wir aus einem anderen Brief Nabû-nāširs, der davon berichtet, daß der Knabe zahnt (SAA 10 [1993] Nr. 302). Das Kind wird als »Mündel der Göttin Bēlet-paršē« bezeichnet, was darauf anspielt, daß die Nachkommen des Königs nach ihrer Geburt dem Personal der Heiligtümer verschiedener Göttinnen zur Aufzucht übergeben wurden: So fungierte für Assurbanipal (eine Priesterin der Göttin) Bēlet-Ninūa als Amme (s. dazu R. Da Riva und E. Frahm, Šamaš-šumu-ukin, die Herrin von Ninive und das babylonische Königssiegel, AfO 46/47 [1999-2000] 170f.).

(1-6) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Nabû-nāšir: Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, meinen Herrn, besonders segnen! (7-9) Dem Mündel der Göttin Bēlet-paršē geht es wirklich ausgezeichnet! (10-13) Das Herz des Königs, meines Herrn, möge sehr froh sein! (Rs. 1-9) Der König, mein Herr, möge die Enkelkinder des Mündels der Göttin Bēlet-paršē auf seinen Schoß heben und sie als Greise mit ihren Bärten sehen!

4.12 Der König im Hungerstreik

Zwei Astrologen finden in ihrem Brief ABL 78, ediert von S. Parpola (in: SAA 10 [1993] Nr. 43), wissenschaftliche Argumente dafür, daß ihr König Asarhaddon sein fortgesetztes Fasten endlich einstellen möge.

(1-4) An den König, unseren Herrn, Deine Diener Balāsī und Nabû-ahhē-erība. (5-7) Dem König, unserem Herrn, möge es wohl ergehen! Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, unseren Herrn, segnen! Der König, unser Herr, (8-11) ist barmherzig, (deshalb wagen wir folgende Bemerkungen): Ist denn ein Tag, an dem der König seinen Mut verliert und keine Speisen ißt, zu wenig? (12-15) Wie lange denn noch? Heute ist (schon) der dritte Tag, und der König ißt nichts! Ist denn der König ein Bettler⁶¹⁾? (16-Rs. 2) Wenn der Mond am Anfang eines Monats erscheinen würde, (würde der König) folgendermaßen (sprechen): »Ich will nicht (mehr) fasten, (denn) es ist Monatsanfang. (3-5) Ich will Brot essen und Wein trinken!« Jetzt ist Jupiter der Mond.⁶²⁾ (6-7) Der König möge (deshalb) künftig das ganze Jahr lang Brot verlangen! (8-11) Wir sind mit uns zu Rate gegangen und haben uns gefürchtet. Deswegen haben wir (dies) dem König geschrieben.

4.13 Totenschädel für ein Ritual

Marduk-šakin-šumi versah am Palast von Ninive das Amt des obersten Exorzisten unter Asarhaddon und in den ersten Jahren der Regierungszeit Assurbanipals (668-ca. 630). Sein kurzes Schreiben ABL 21, bearbeitet von S. Parpola (in: SAA 10 [1993] Nr. 264), ist wohl an Asarhaddon gerichtet und stammt aus den Königsarchiven von Ninive. Marduk-šakin-šumi holt damit des Königs Weisung ein, wie ein bestimmtes Ritual vorzubereiten ist: Es hat in der königlichen Weinlaube (*qersu*) stattzufinden, und Totenschädel und Gewänder des Königs sind dafür notwendig. K. Deller (Assurbanipal in der Weinlaube, in: BaghM 18 [1987] 232-234) konnte die Informationen aus diesem Brief mit einem Königsritual und der berühmten Reliefdarstellung von »Assurbanipal in der Gartenlaube« zusammenführen, wo der König im Beisein des Schädels des Te'umman, des 653 in der Schlacht am Ulai gefallenen Königs von Elam, Mittelpunkt verschiedener kultischer Handlung ist.

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Marduk-šakin-šumi. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! Die Götter Nabû und Marduk (5-10) mögen den König, meinen Herrn, segnen! Sollen wir jene Totenschädel, von denen im Ritual gesprochen wird, in die Weinlaube bringen, (Rs. 1-5) mit den Gewändern (des Königs) bekleiden und darin aufstellen? Man möge mir schreiben, was der König, mein Herr, befiehlt!

61. *muškēnu*.

62. Die Gleichsetzung von Jupiter und Mond ergibt sich aus der Tatsache, daß Jupiter und Saturn den assyrischen Astrologen als »Zwillinge wie Sonne und Mond« und als jeweils die nächtlichen Entsprechungen dieser Himmelskörper galten, s. dazu S. Parpola, Letters from Assyrian Scholars to the Kings Esarhaddon and Assurbanipal, Part II. AOAT 5/II, Kevelaer; Neukirchen-Vluyn 1983, 59.

4.14 Das Ritual des Ersatzkönigs

Der Brief ABL 362, bearbeitet von S. Parpola (in: SAA 10 [1993] Nr. 221), wurde von den beiden Exorzisten Adad-šumu-ušur (s. schon Nr. 4.10) und Marduk-šakin-šumi (s. schon Nr. 4.13) verfaßt; obwohl der erste Name im Text weggebrochen ist, kann er aufgrund der bekannten Partnerschaft der beiden Gelehrten zuverlässig rekonstruiert werden. Das Schreiben ist an Asarhaddon gerichtet, der im Jahr 669 zum dritten Mal das Ritual des Ersatzkönigs durchführen ließ, um so eine durch Vorzeichen angekündigte Gefahr von seinem eigenen Leben abzuwenden. Für einhundert Tagen setzte man deshalb eine andere Person als Ersatzkönig (*šar pūhi*) ein, die – um sicherzustellen, daß das böse Omen auch tatsächlich vom wahren König auf das Substitut abgelenkt werden konnte – nach Ablauf dieser Periode getötet wurde; der vorliegende Brief behandelt die Wahl des dafür passenden Termins. Während der Ersatzkönig in Amt und Würden war, wurde der echte König, wie auch in diesem Brief zu lesen, als »Bauer« angesprochen.

(1-4) An den Bauern, unseren Herrn, Deine Diener [Adad-šumu-ušur] und Marduk-šakin-šumi. Unserem Herrn möge es wohl ergehen! (5-7) Die Götter Nabû und Marduk mögen unseren Herrn segnen! Wegen des 15. Tages, über den unser Herr folgendes gesagt hat: (8-12) »Der Ersatzkönig möge zu seinem Schicksal gehen (d.h. er möge sterben), und ich möge am 16. Tag, wie schon in früherer Zeit, mein Ritual durchführen!« Der 16. Tag ist gut, um (das Ritual) durchzuführen. (13-16) So wie unsere Ahnen für ihre Herren gehandelt haben und der Bauer schon ein erstes Mal und ein zweites Mal gehandelt hat, (17-18) während Bêl und Nabû Heil bewirkt haben, (19-Rs. 3) genau so wollen wir es jetzt auch machen! Warum sollten wir warten, als ob (der Tag) nicht gut wäre? (5-7) Und wie sogar die Lehrlinge sagen: »In (der astrologischen Omenserie) *lnbu bêl arhi* ist er als günstig beschrieben.« (8-12) Wir werden es genau so halten! Denn demzufolge ist der 16. Tag unter den guten Tagen. Er ist also gut, (aber) der 17. Tag ist nicht gut.

4.15 Das Hochzeitsfest des Gottes Nabû

Der Brief ABL 65, vorgelegt von S. W. Cole und P. Machinist (in: SAA 13 [1998] Nr. 78), ist an Assurbanipal während seiner Zeit als designierter Nachfolger Asarhaddons gerichtet und datiert deshalb in die Zeit nach seiner Ernennung im Jahr 671. Sein Autor ist Nabû-šumu-iddina, der das Amt des Verwesers (*hazannu*) des Nabû-Heiligtums von Kalḫu innehat und den Kronprinzen darum bittet, an den bevorstehenden Festivitäten für Nabû in Kalḫu teilnehmen zu dürfen. Die Details zum Ablauf des Festes, die sich aus diesem Brief ergeben, werden ergänzt durch die Informationen aus Nr. 4.16.

(1-4) An den Kronprinzen, meinen Herrn, Dein Diener Nabû-šumu-iddina. Dem Kronprinzen, meinem Herrn, möge es besonders ausgezeichnet ergehen! (5-6) Die Götter Nabû und Marduk mögen den Kronprinzen, meinen Herrn, segnen! (7-10) Am 3. Tag des Monats Ajar (ii.) wird in Kalḫu das Bett des Gottes Nabû aufgestellt werden, und Nabû wird in das Schlafgemach eintreten, (denn) am 4. Tag ist Nabûs Hochzeitsnacht.

(11-14) Der Kronprinz, mein Herr, weiß, daß ich der Verweser des Heiligtums Deines Gottes Nabû bin. (Deshalb) sollte ich nach Kalḫu gehen! (15-19) Der Gott wird auf den Dreschplatz des Palastes hinausgehen und vom Dreschplatz in den Garten gehen. Dort wird ein Fleischopfer durchgeführt werden. (20-Rs. 4) (Was) das Wagengespann der Götter (= Nabû und seine Gemahlin Tašmētu) (betrifft): Der Wagenlenker der Götter wird hingehen und den Gott herausbringen, und (dann) wird er (ihn) zurückbringen und (wieder) eintreten lassen. (5-9) Er selbst wird weiterziehen und (weg)gehen. (Jeder) der Lehrlinge, der sein Fleischopfer (zu verrichten) hat, wird es verrichten. Wer (auch nur) einen Liter seines Brotes hereinbringt, wird (es) im Tempel des Nabû essen. (10-13) Sie (alle) sollen die Kultvorschriften ihrer Götter zugunsten des Lebens des Kronprinzen, meines Herrn, genauestens befolgen! (14-15) Was wird (die Antwort) sein, die der Kronprinz, mein Herr, mir schreiben wird? (16-21) Die Götter Bêl und Nabû, die im Monat Šabat (xi.) Verlobung feiern, mögen das Leben des Kronprinzen, meines Herrn, schützen! Sie mögen Deine Königsherrschaft bis in alle Ewigkeit andauern lassen!

4.16 Mehr zum Hochzeitsfest des Nabû

Der Autor des Briefes ABL 366 aus den königlichen Archiven von Ninive ist der Priester Nergal-šarrāni, der seinen König Asarhaddon über den Ablauf des bevorstehenden Festes des Gottes Nabû in Kalḫu informiert, und seine Angaben ergänzen die Einzelheiten, die dem Brief Nr. 4.15 zu entnehmen sind. Das Schreiben bearbeiteten S. W. Cole und P. Machinist (in: SAA 13 [1998] Nr. 70).

(1-5) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Nergal-šarrāni. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, meinen Herrn, segnen! (6-10) Morgen, am 4. Tag, werden abends die Götter Nabû und Tašmētu das Schlafgemach betreten. Am 5. Tag wird man (sie) das Festmahl des Königs essen lassen, und der Verweser (des Nabû-Heiligtums = Nabû-šumu-iddina aus Nr. 4.15) wird (dabei) anwesend sein. (11-12) (Danach) wird man Löwenkopfrhyton und Speisetablett⁶³ in den Palast bringen.⁶⁴ (13-17) Vom 5. bis zum 10. Tag werden die Götter in ihrem Schlafgemach sein, und der Verweser wird (dabei) sitzen. (Rs. 1-3) Am 11. Tag wird Nabû herauskommen, seinen Fuß (vom Erdboden) lösen (d.h. einen Wagen besteigen) und zum Park fahren. (4-7) (Dort) wird er Wildtiere töten. (Dann) wird er (zum Tempel) hinaufgehen und seinen Platz einnehmen. Er wird den König, meinen Herrn, und sein Haus segnen. (8-9) Ich habe (hiermit) dem König, meinem Herrn, geschrieben, damit der König, mein Herr, (Bescheid) weiß.

63. *GIŠ.tal-la-ak-ku*; für die Übersetzung s. K. Deller, *BaghM* 16 (1985) 332 f.

64. Auf die »Reste« (*rêhāti*) eines Kultmahles hatte der König Anspruch, s. dazu S. Parpola, *The Leftovers of God and King. On the Distribution of Meat at the Assyrian and Achaemenid Imperial Courts*, in C. Grottanelli/L. Milano (ed.), *Food and Identity in the Ancient World*, *History of the Ancient Near East Studies* 9, Padua 2004, 288-293.

4.17 Aggressive Säufer machen Karriere (wohl Asarhaddon)

Der Brief ABL 85 ist ein Denunziationschreiben, eine Briefgattung, die besonders unter Asarhaddon überaus gut belegt ist. Ob das Dossier des Bēl-iqīša, der seinen König auch in anderen Briefen über allerlei Mißstände im Verwaltungsapparat auf dem Laufenden hält, allerdings in die Regierungszeit dieses Herrschers oder aber seines Nachfolgers Assurbanipal (668-ca. 630) zu stellen ist, muß in Ermangelung von eindeutigen Datierungshinweisen offen bleiben. In der letzten Bearbeitung durch M. Luukko und G. Van Buylare (in: SAA 16 [2002] Nr. 115) hat man sich für ersteres entschieden. Im Assyrien des 7. Jh. ist Wein zum ersten Mal in der Geschichte in weiteren Teilen der Gesellschaft als Alltagsgetränk verfügbar. Bēl-iqīša kennen wir aus einem anderen Brief (SAA 16 [2002] Nr. 117) als einen der Beamten, die für die königlichen Weinkeller zuständig sind; seine Angaben über die Alkoholexzesse der drei zur Beförderung anstehenden Offiziere kommen deshalb aus wohl informierter Quelle.

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Bēl-iqīša. Die Götter Nabû und Marduk mögen den König, meinen Herrn, segnen! (5-7) Die Diener des Haushalts meines Herrn, die der König, mein Herr, an diesem Tag (für besondere Ehren) ausgesondert hat, (8-Rs. 3) (sind) Tabalāju, Sohn des Bēl-ḥarrān-aḥu-uṣur, den der König, mein Herr, in den Rang eines Gruppenkommandanten erheben wird, Nabû-sākip, den der König, mein Herr, zum ständigen »Dritten Mann« (einer Wagenbesatzung) erheben wird, und Ātamar-Marduk, den der König, mein Herr, zum (königlichen) Vertrauten erheben wird. (4-9) Diese 3 Männer sind Trunkenbolde. Wenn sie trinken, kann keiner (von ihnen) das eiserne Schwert von seinem Nächsten zurückhalten. (10-II. Rd. 1) Ich habe dem König, meinem Herrn, (hiermit) eine Tatsache, die er wissen sollte, geschrieben. Der König, mein Herr, möge so handeln, wie es ihm beliebt.

5. Assurbanipal

5.1 Mein Bruder, der Feind

Den Brief ABL 301 richtet Assurbanipal (668-ca. 630) an die Bewohner von Babylon, deren Loyalität zu ihm – und nicht zu seinem Bruder Šamaš-šumu-ukīn – er damit beschwören will (vgl. Tiglatpileser III. in einer ähnlichen Situation in Nr. 2.3). Der Brief wurde in den Königsarchiven von Ninive gefunden, weswegen es sich – wie auch bei den übrigen Königsbriefen aus diesem Fundkomplex – um eine Archivabschrift handeln muß. Das Schreiben trägt ein Datum und kann damit in die Zeit am Anfang des Konfliktes zwischen Assurbanipal und Šamaš-šumu-ukīn, der vom gemeinsamen Vater Asarhaddon zum König von Babylon bestimmt worden war, um die Vorherrschaft über Babylonien datiert werden. Der Brief ist zwar in babylonischer Sprache abgefaßt, aber dennoch unter Verwendung der neuassyrischen Keilschriftzeichen. Die letzte Bearbeitung stammt von S. Parpola (in: G. Frame [ed.], *From the Upper Sea to the Lower Sea. Studies on the History of Assyria and Babylonia in Honour of A. K. Grayson*, Leiden 2004, 227 f.).

(1-5) Wort des Königs an die Einwohner von Babylon. Mir geht es gut. Eure Herzen mögen froh sein. Man hat mir alle Worte aus Luft, die dieser Un-Bruder (= Šamaš-šumu-ukīn) zu Euch gesprochen hat, gesagt, und ich habe sie gehört. (6-11) (Sie sind nur) Luft; vertraut nicht darauf! Bei meinen Göttern Aššur und Marduk schwöre ich, daß ich keines der verabscheuungswürdigen Worte, die er über mich gesagt hat, mit meinem Herzen erwogen habe oder mit meinem Mund gesprochen habe! (Es ist) nichts als eine List. (12-14) Er hat folgendes ersonnen: »Den Namen der Einwohner von Babylon, die ihn lieben, will ich zusammen mit mir selbst zuschanden machen!« Aber ich habe darauf nicht gehört. (15-18) Eure Bruderschaft, die mit den Assyrern (besteht, und Euer Sonderstatus, den ich bewirkt habe, (gibt) es bis jetzt. Ihr liegt mir am Herzen. (19-24) Dementsprechend hört nicht auf seine Nichtigkeiten (wörtlich: »Lufthauche«), macht Euren Namen, der bei mir und bei allen Ländern gut ist, nicht zuschanden, und macht Euch nicht selbst vor Gott schuldig! (Rs. 1-5) Und ich weiß auch um eine zweite Sache, die Ihr mit Euren Herzen erwogen habt, folgendermaßen: »Nun, daß wir uns ihm gegenüber feindlich verhalten haben, wird als unser Problem (wörtlich: »Bürde«) zurückkommen.« Es ist kein Problem; (6-11) es ist nichts, weil (Euer) Name exzellent ist! Daß Ihr meinem Feind (= Šamaš-šumu-ukīn) beigestanden seid, das ist, als ob Ihr Euch selbst eine Bürde auferlegt habt, und sich gegen einen Eid zu verschulden (ist eine Angelegenheit) in der Verantwortung Gottes. Nun (12-14) dann, ich habe Euch (hiermit) geschrieben. Wenn Ihr Euch selbst in diesen Belangen nicht mit ihm (= Šamaš-šumu-ukīn) beschmutzen wollt, (15-18) sollte ich bald eine Antwort auf mein Schreiben sehen! Dieser von Marduk Verdammte soll der Truppe, die ich für den Gott Bēl zusammengestellt habe,⁶⁵ nicht Gewalt antun! (19-21) Monat Ajar (ii.), 23. Tag, Eponymat des Aššur-dūru-uṣur (= 652 v. Chr.). Šamaš-balāssu-iqbi hat (den Brief) überbracht.

5.2 Bruderkrieg in Babylonien

Den babylonischen Brief ABL 259, bearbeitet von F. Reynolds (in: SAA 18 [2003] Nr. 146), richtete Nabû-šumu-lēšir an seinen König Assurbanipal; das Schreiben stammt aus der Zeit des Krieges zwischen Assurbanipal und Šamaš-šumu-ukīn um die Herrschaft von Babylonien und kann deshalb in die Jahre 652-648 datiert werden. Das Schreiben informiert den König über die Erfolge einer Einheit aus Birtu, jener Stadt, für die Nabû-šumu-lēšir verantwortlich zeichnet, bei einem Gefecht im Umland von Babylon. Nachdem Birtu zu seiner großen Schande in Feindeshand gefallen war, bietet sich dem Autor dadurch eine gute Gelegenheit, sich dem König mit guten Neuigkeiten in Erinnerung zu rufen und sehr eindringlich um königliche Zuwendung zu bitten.

(1-5) An den König der Länder, meinen Herrn, Dein Diener Nabû-šumu-lēšir: Die Götter Nabû und Marduk mögen dem König der Länder, meinem Herrn, lange Tage und ewige Jahre geben! (6-9) Als ich die Männer aus der Stadt Birtu, die Diener des Königs, meines Herrn, zum Wachdienst in die Schilfmarschen von Babylon geschickt habe und

65. Die »Truppe, die ich für den Gott Bēl zusammengestellt habe,« sind die Einwohner von Babylon.

(10-16) die Männer des Königs von Babylon (= Šamaš-šumu-ukīn) sie angegriffen haben, haben die Männer von Birtu, die Diener des Königs, gemäß dem (guten) Schicksal des Königs, meines Herrn, 4 von den Männern des Königs von Babylon getötet. Außerdem habe ich dem König, meinem Herrn, die 9 (Männer) geschickt, die sie (als Gefangene) weggeführt haben. (Rs. 1-4) Nachdem Birtu zerstört war und seine Götter fortgetragen waren, war ich (so gut wie) tot, aber als ich den goldenen Siegelring des Königs, meines Herrn, (als Siegelung eingedrückt auf einen Brief des Königs) gesehen habe, (5-8) erwachte ich zu neuem Leben. Aber jetzt, als ich meinen Boten geschickt habe, um den König, meinen Herrn, zu grüßen, habe ich den Siegelring des Königs, meines Herrn, nicht gesehen (d.h. keinen Brief erhalten): Ich hörte auf zu leben; (9-10) ich bin (so gut wie) tot. Der König, mein Herr, darf mich nicht verlassen!

5.3 Plündernde Araber

Wie schon Nr. 5.2, so stammt auch der babylonische Brief ABL 260, ediert von F. Reynolds (in: SAA 18 [2003] Nr. 149), aus der Hand des Nabû-šumu-lēšir und ist an den assyrischen König Assurbanipal gerichtet; diesmal wird von einem Übergriff eines Araberstammes (vgl. auch Nr. 2.2) auf eine Karawane berichtet, bei der es nur einen Überlebenden gab.

(1-2) An den König der Länder, meinen Herrn, Dein Diener Nabû-šumu-lēšir. (3-7) Die Götter Nabû und Marduk mögen dem König der Länder, meinem Herrn, lange Tage und ewige Jahre, ein gerechtes Zepter und einen dauerhaften Thron geben! (8-12) Bezüglich dessen, weswegen der König, mein Herr, mir folgende Order gegeben hat: »Schicke mir Informationen über die Araber, was immer Du auch hörst!« Als jene Karawane (Rs. 1-5) (das Gebiet des arabischen Stammes der) Nabajatäer verlassen hatte, griff Aja-kabar, der Sohn des Ammī-jata', vom (arabischen Stamm) Mas'a, (sie) an, tötete die Männer (6-8) und raubte (das Karawanengut). Ein einziger von ihnen konnte fliehen und gelangte in die Stadt des Königs. (9-11) Jetzt habe ich ihn zum König, meinem Herrn, geschickt, damit der König seine Aussage anhöre!

5.4 Ganz Babylonien schwört dem assyrischen König Treue

Der Autor des babylonischen Briefes ABL 202 aus der Königskorrespondenz von Nivve ist ein gewisser Kabtija, offensichtlich ein Offizier, der von Babylon aus seinen Dienst für den König versieht. Er informiert den assyrischen König darüber, wie er seinen Loyalitätseid, den in Babylon zu schwören er aus dienstlichen Gründen verabsäumt hatte, doch noch leisten konnte. Sollte es sich dabei um die Vereidigung der babylonischen Bevölkerung nach dem Ende des Bruderkrieges zwischen Assurbanipal und Šamaš-šumu-ukīn handeln, dann ist das Schreiben in die Regierungszeit Assurbanipals, und zwar genauer in das Jahr 648 zu stellen.⁶⁶ Die letzte Edition dieses Briefes legte F. Reynolds (in: SAA 18 [2003] Nr. 162) vor.

66. Vgl. dazu G. Frame, *Babylonia 689-627 B.C. A Political History*, Leiden 1992, 102.

(1-4) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Kabtija. Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! Wegen des (5-8) Loyalitätseides von Babylon, über den der König, mein Herr, mir geschrieben hat: Ich war nicht anwesend, (und zwar wegen des) gesiegelten Briefes⁶⁷ des Königs, meines Herrn, (9-10) den Aššur-rā'im-šarri mir gebracht hat: (11-17) Weil ich und meine Brüder (weg)gegangen sind, um in Rāši (= Grenzgebiet zu Elam) mit ihm den Wachdienst zu versehen, konnte ich den Termin des Loyalitätseides von Babylon nicht einhalten, (18-Rs. 4) (aber) ich habe auf der Reise beim Palastvorsteher vorgesprochen. Er hat mich nach Nippur und Uruk mitgenommen, (5-9) und bei Deinen Göttern, ich habe den Loyalitätseid des Königs, meines Herrn, geleistet! Und freue ich mich nicht über den Loyalitätseid des Königs, meines Herrn, mit folgenden Worten: (10-13) »(Alle) Männer, ihre Söhne und ihre Frauen zusammen mit ihren Göttern mögen in den Loyalitätseid des Königs, meines Herrn, eintreten!« Und ich (habe es bereits getan)! (14-II. Rd. 1) Als die Stadtältesten gemäß dem Schreiben des Königs, meines Herrn, gekommen sind, sind sie in Babylon in den Loyalitätseid des Königs, meines Herrn, eingetreten.

5.5 Nachrichten aus Elam

Der Brief ABL 281 ist Teil der Korrespondenz des Bēl-ibni, des Sachwalters Assurbanipals im Meerland, also im südlichsten Teil Babyloniens. Der Beamte informiert seinen König über Elam. Er berichtet zunächst von der Flucht und Wiederkehr des Königs Huban-haltaš III. (ca. 648-645; ass. Ummaḥaldašu), der sich gegen den Usurpator Ummanšibar hat durchsetzen können; die Rebellen sind auf der Flucht, und ganz Elam ist in Aufruhr. Besonderes Interesse kommt dann Huban-haltaš' Kooperationswillen in Bezug auf die Auslieferung des Nabû-bēl-šumāti⁶⁸ zu: Der Meerländer war, seit er im Bruderkrieg auf Seiten Šamaš-šumu-ukīns gekämpft hatte, ein Erzfeind Assurbanipals und hatte in Elam nicht nur Asyl, sondern auch mächtige Unterstützer gefunden; seine Herausgabe versuchte der assyrische König auf diplomatischem Wege und durch Aggression (Angriff auf Elam im Jahr 647) zu bewirken, bis Nabû-bēl-šumāti schließlich den Freitod wählte und Huban-haltaš seine in Salz eingelegte Leiche nach Assyrien überstellen konnte. Der vorliegende Brief wurde von J. M. C. T. de Vaan (in: »Ich bin eine Schwertklinge des Königs.« Die Sprache des Bēl-ibni, AOAT 242, Neukirchen-Vluyn; Kevelaer 1995, 243-248) bearbeitet, während M. Waters (in: SAAS 12 [2000] 68, 78 f.) die historischen Informationen auszuwerten suchte.

(1-4) An den Herrn der Könige, meinen Herrn, Dein Diener Bēl-ibni. Die Götter [Aššur, Šamaš und Marduk] mögen dem König, meinem Herrn, Wohlbefinden des Herzens und des Leibes, lange Tage und eine anhaltende Regierungszeit schenken! (Dies ist) ein

67. Text: »Siegelring«. Das Wort *unqu* steht neben dem Siegelring bzw. Stempelsiegel auch für Dokumente, die damit gesiegelt wurden (s. auch Nr. 5.2 und Nr. 5.5 und vgl. *kunukku* »Siegel« in Nr. 3.10). Das Amtssiegel des neuassyrischen Königs war ein goldenes Stempelsiegel, das ihn als Löwentöter darstellte.

68. Zu diesem s. A. R. Millard, Art. Nabû-bēl-šumāti, RLA IX (1998-2001) 30 f.

Bericht über Elam: (5-7) Ummahaldašu, der frühere König, der geflohen war, wieder zurückkehrte und sich (erneut) auf den Thron setzte, hat die Stadt Madaktu verlassen, weil er sich gefürchtet hat. (8-10) Sowie er seine Mutter, seine Ehefrau, seine Kinder und seine ganze Sippe versammelt hatte, hat er den Fluß Ulai im Süden⁶⁹) überschritten und ist zur Stadt Talah gegangen. Der Herold (11-15) Ummanšibar, der *zilliru*⁷⁰) Undadu und seine Gefolgsmänner, so viel es gibt, sind (los)gegangen und auf dem Weg zur Stadt Šuħarisungar. Sie sagen folgendes: »Sollen wir uns in Ĥuħan oder in Ĥajadalu niederlassen?« (16-17) Alle diese (sind) in Furcht vor den Truppen des Herrn der Könige, meines Herrn. Die Elamer sind sehr verbittert. (18-20) Sie haben Böses gesehen und Furcht aufkommen lassen, und dazu ist noch eine Hungersnot in ihrem Land eingetreten: Sie haben ihr ganzes Land hinter sich zurückgelassen. (21-25) Alle Dahħašaräer und Šallukkäer sind in Aufruhr gegen sie (und sprechen) folgendermaßen: »Warum habt Ihr (unseren Anführer) Umħuluma getötet?« Am Tag, als Ummahaldašu in die Stadt Madaktu eingetreten ist, hat er, sowie er alle seine Gefolgsmänner versammelt hatte, das Problem (wörtlich: »Streitfall«) mit ihnen folgendermaßen besprochen: (26-29) »Habe ich nicht dieses Wort zu Euch gesprochen, bevor ich geflohen bin: Ich will Nabû-bêl-šumāti fassen und dem König von Assyrien übergeben, damit (dies)er seine Truppen nicht gegen uns entsendetk (30-Rs. 1) Habt mir gegenüber Verständnis⁷¹) und verlaßt Euch auf mein Wort!« Nun, wenn es dem Herrn der Könige, meinem Herrn, gefällt, möge man einen für Ummahaldašu bestimmten gesiegelten Brief⁷²) des Königs betreffend die Gefangennahme des Nabû-bêl-šumāti (zu mir) herschicken, und (2-3) ich möge ihn inoffiziell an Ummahaldašu (weiter)schicken! Vielleicht spricht der König, mein Herr, ja folgendermaßen: (4-7) »Sie (= die Elamer) sind Schurken; werde ich (deshalb) mein Schreiben inoffiziell an sie schicken?« Falls der Bote des Königs, meines Herrn, mit erhobener Hand (d.h. offiziell) zu ihm (= Ummahaldašu) ginge, könnte es Nabû-bêl-šumāti, der vom Gott Bêl Verstoßene, hören, Lösegeld an seine (= die des Ummahaldašu) Magnaten auszahlen und (8-9) sich selbst (so) retten! Vielleicht werden die Götter des Herrn der Könige, meines Herrn, bewirken, daß man ihn mit schlaffem Bogen (d.h. nicht zum Kampf vorbereitet) faßt und zum (10-12) Herrn der Könige, meinem Herrn, schickt! (Eine Hintergrundinformation:) Für alle Abgaben des Landes Elam sammelt man Getreide und gibt es zur Aufteilung an die Empfangsberechtigten⁷³), davon leben sie. (13-14) Als Umħuluma (noch) lebte, wurde Nabû-bêl-šumāti, sowie er sein Tor gepackt hatte (d.h. Zugang zu ihm erlangt hatte), sein Gefolgsmann; (15-17) (daraufhin) gab er (= Umħuluma) ihm dieses Getreide der Abgaben, aufzuteilen an die Empfangsberechtigten (im Gebiet) von Talah bis nach Radê und alle Šallukkäer. (18-19) Nun haben alle Empfangsberechtigten, nachdem sie (sie) umzingelt hatten, Nabû-bêl-šumāti und seinen Hausvorsteher Nishur-Bêl (20-24) gefaßt, mit folgenden Worten: »Nachdem Ihr Umħuluma auf

69. *a-na šu-pal ša-a-ru*.

70. Ein elamischer Titel.

71. *ħu-ur-ma-in-ni*; zum Verständnis s. M. Dietrich *apud* J. M. C. T. de Vaan, »Ich bin eine Schwertklinge des Königs.« Die Sprache des Bêl-ibni. AOAT 242, Neukirchen-Vluyn/Kevelaer 1995, 247.

72. *unqu*, wörtlich: »Siegelring«, s. dazu bereits Anm. 66.

73. *LÚ.šá-ár-nu-up-pu*; zur Deutung dieses elamischen Ausdrucks s. M. Stolper, *šarnuppu*, ZA 68 (1978) 261-269.

unsere Zuteilungen aufmerksam gemacht hattet, hat er unsere Zuteilungen Euch gegeben, und Ihr habt die Menschen unserer Haushalte verhungern lassen! Nun werdet Ihr jeden Liter und jedes Seah unserer geraubten Zuteilungen (zurück)nehmen und (25-26) uns geben.« Man hat bei Ummahaldašu immer wieder vorsprechen lassen (und) zwei-, dreimal auf ihn (= Nabû-bêl-šumāti) aufmerksam gemacht, (27-29) aber er hat ihn nicht aus ihrem Gewahrsam befreit. Nachdem ich das Wort, das auf Wunsch des Herrn der Könige, meines Herrn, gesetzt ist, überdacht habe, war ich nicht (bei diesen Ereignissen) zugegen, und man hat [...] nicht hören lassen. [Ich bin] ein Hund, der [seinen Herrn] liebt. [Rest zu lückenhaft für eine Übersetzung.]

5.6 Diebstahl im Tempel

Der Autor des Briefes ABL 1389 aus der Königskorrespondenz von Ninive, bearbeitet von S. W. Cole und P. Machinist (in: SAA 13 [1998] Nr. 138), ist Aššur-ħamātū'a, frisch ernannt zum Priester des Tempels der Ištar von Arbela. Er informiert seinen Herrn Assurbanipal über eine Serie von Diebstählen im Heiligtum, für die zuletzt ein Priester des Ea, der als Klagepriester (*kalû*) eingesetzt ist, verantwortlich war; Aššur-ħamātū'a betont, daß dieser – durch seine Tat kultisch unrein geworden – vom Tempeldienst zu disqualifizieren sei. Möglich wurden seine Verbrechen aber erst durch die lasche Haltung der bisherigen Tempelleitung, die zwar für die Restituierung des Diebesgut sorgte, es aber verabsäumte, ein Exempel zu statuieren, und derartige Vorfälle gewohnheitsmäßig unter den Teppich kehrt. Aššur-ħamātū'a vermag sich gegen seine korrupten Kollegen – die er nicht namentlich nennt – nicht durchzusetzen und hofft deshalb auf die Hilfe des Königs.

(1-2) An den König, meinen Herrn, Dein Diener Aššur-ħamātū'a. (3-5) Dem König, meinem Herrn, möge es wohl ergehen! Die Götter Assur, Ištar, Bêl und Nabû mögen den König, meinen Herrn, segnen! (6-7) Nabû-ēpuš, ein Priester des Ea, hat einen Diebstahl im Heiligtum begangen. (8-11) Er hat die goldene Tischdecke⁷⁴) von dem zusätzlichen Tisch, der vor der Göttin Ištar (steht), abgezogen und weggenommen. (12-13) Der Tempelwächter Nabû-nādin-apli hat (ihn damit) in seinen Händen gefaßt. (14-17) Auch vor meiner Zeit hat der Priester des Ea einen Diebstahl begangen, (18-19) aber sie haben (das Diebesgut) zurückgebracht und (den Diebstahl) verheimlicht. (Rs. 1-4) Wegen beiden (Diebstählen) möge der König ihn befragen. Als der König, mein Herr, mich noch nicht in den Dienst genommen hat, hat man viel gestohlen und (dann) zurückgebracht. (5-6) Sie, die keine Pflichten (haben) und niemanden (zur Aufsicht), verheimlichen (Delikte) und (7-10) verursachen im Heiligtum starke Bedrückung⁷⁵). Sie sind jetzt alle zusam-

74. Aufgrund einer Verwaltungsliste aus Kalħu (CTN 2, 1973, Nr. 154 Rs. 5) ist klar, daß es sich um einen Gegenstand aus Stoff handelt: TUG.*qa-ra-ni*. Der Begriff ist ansonsten in zwei Briefen belegt, wo jeweils eine Gruppe von kostbaren Gegenständen aufgelistet wird, einmal aus dem Besitz des Sanherib-Sohnes Aššur-ili-muballissu (SAA 13, 1998, 50 Rs. 3: *qa-ra-a-te*) und einmal aus dem Besitz des Chaldäerfürsten Nabû-bêl-šumāti (ABL 791: 12: *qa'-ru*).

75. *li-i'-šú* (hapax); wohl zu *la'āšu* »bedrücken« (AHW 521).

men einer Meinung, nämlich: »Laßt uns auf diese Weise handeln!« (11) Ich spreche zu ihnen, aber sie hören nicht zu. (12-13) Ich habe (diese Dinge) gehört und (hiermit) dem König, meinem Herrn, geschrieben. Der König, mein Herr; (14-15) möge so handeln, wie es ihm beliebt. Nabû-ēpuš, (16-17) der den Diebstahl begangen hat, ist ein Klagepriester. (18) Er darf keinesfalls zum Altar hintreten!

5.7 Königliche Weisung an das Personal des Aššur-Tempels

Der Brief VAT 11510 wurde als Teil des Archivs des Aššur-Tempels in der Stadt Assur geborgen; die Kopie stammt von O. Schroeder (in: KAV [1920] Nr. 114) und die letzte Bearbeitung von S. W. Cole und P. Machinist (in: SAA 13 [1998] Nr. 1). Es handelt sich um ein königliches Schreiben, das Assurbanipal an drei hochrangige Mitglieder dieses Heiligtums richtet. Von Zweien kennen wir die genaue Funktion: Aššur-šarru-ušur ist Tempelverwalter und Aššur-ḫussanni Goldschmied. Der Brief bezeugt das enge Involvement des assyrischen Königs in alle Belange der Heiligtümer seines Reiches: Hier entscheidet er bezüglich eines Werkstoffs, der wegen der Nennung eines Goldschmiedes sicherlich für einen kostbaren Bestandteil der Tempelausstattung bestimmt ist.

(1-4) Wort des Königs an Aššur-mudammiq, Aššur-šarru-ušur und Aššur-ḫussanni. (5-7) Mir geht es gut. Eure Herzen mögen froh sein! (8-10) Wegen des Serpentins, der im Haus des Tempelverwalters (= Aššur-šarru-ušur) ist und von dem Ihr mir geschrieben habt: (11-12) Es ist gut, daß Ihr mir geschrieben habt und mich (von dieser Sache) habt hören lassen. (13-14) Ich werde nun (eine Weisung) schreiben, (15-17) auf daß man die überzähligen Steine, von denen Ihr gesprochen habt, sichte und (18-Rs. 1) (Euch) so viele gebe, wie für die Arbeit zu geben gut ist.

5.8 Hauspost aus dem Aššur-Tempel

Der Brief VAT 8872 wurde bei den Ausgrabungen in Assur als Einzelfund in einer Straße liegend geborgen; er erreichte seine Bestimmung offensichtlich nie, denn es handelt sich um eines der ganz seltenen Exemplare von assyrischen Briefen, die noch in ihrer gesiegelten Hülle verschlossen gefunden wurden. Die Kopie stammt von O. Schroeder (in: KAV [1920] Nr. 112 und Nr. 206) und die letzte Bearbeitung von S. W. Cole und P. Machinist (in: SAA 13 [1998] Nr. 41 und Nr. 42)⁷⁶. Es handelt sich um ein Schreiben aus der internen Korrespondenz der Tempelverwaltung von Assur zur Zeit Assurbanipals oder auch noch später, in dem die künftigen Aktivitäten einer Gruppe von Ḫunduräern besprochen werden, die ihren Arbeitsdienst für den König unter der Aufsicht des Aššur-Tempels versehen sollen. Bei diesen Personen handelt

76. Für ein Foto der Hülle und eine Diskussion des zu ihrer Siegelung benutzten Rollsiegels s. E. Klengel-Brandt, Eine neuassyrische Architekturdarstellung, in: R. Dittmann et al. (ed.), *Variatio delectat*. Iran und der Westen. Gedenkschrift für Peter Calmeyer, AOAT 272, Münster 2000, 369–377.

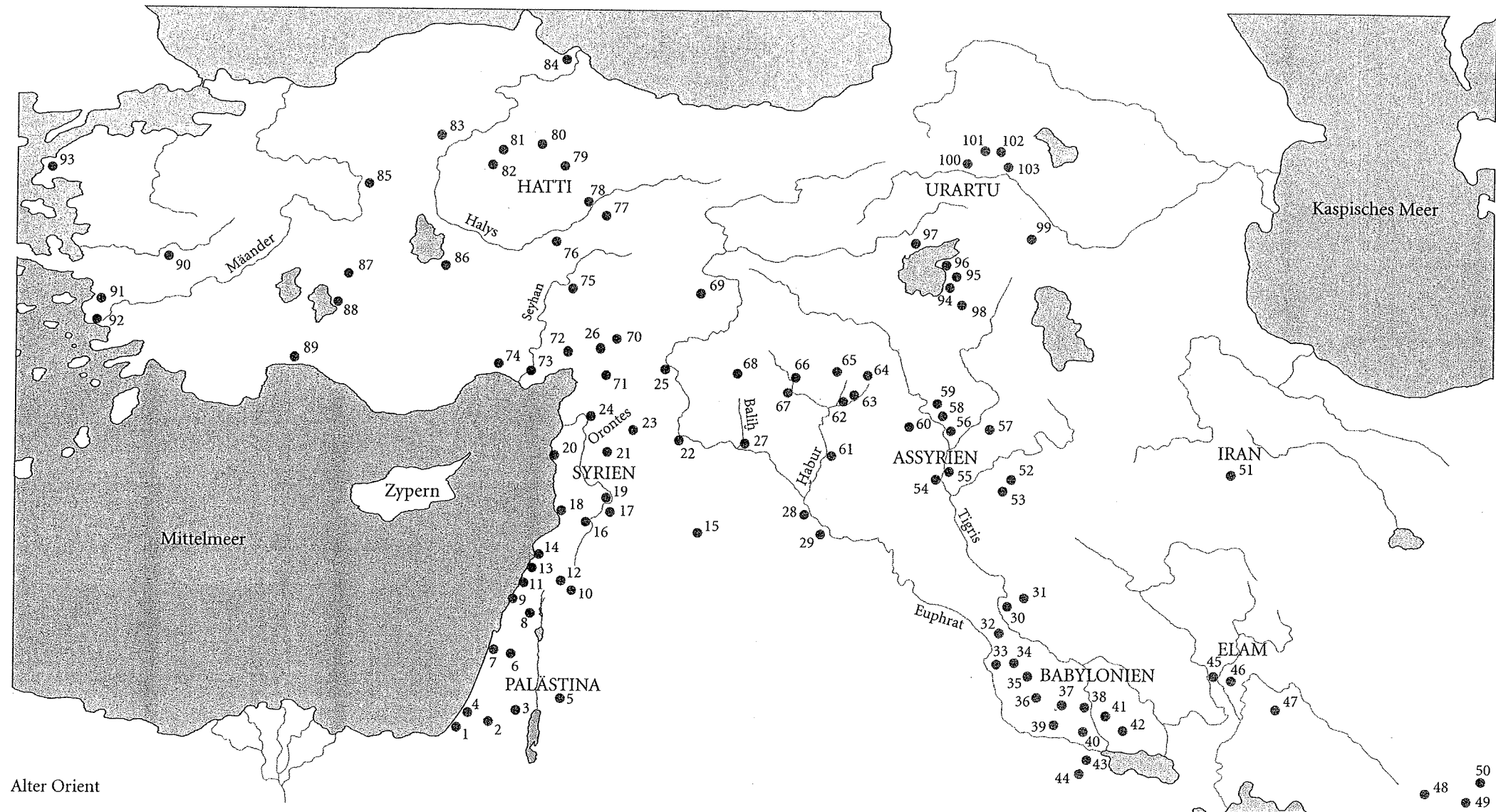
es sich um spezialisierte Handwerker, die ihren Namen von dem Toponym Ḫundur, dem Gebiet um Kišessim im Zagrosgebirge (assyrische Provinz seit 716), herleiten; es könnte sich dabei – abhängig von der Interpretation des mit dem Textilendeterminativ eingeleiteten Begriffs *massuku*, womit Arbeitswerkzeuge der Ḫunduräer bezeichnet werden – um Teppichknüpfer handeln.⁷⁷

Hülle: (1-2) Brief des Tempelverwalters an den (anderen) Tempelverwalter. (3-4) Meinem Bruder möge es wohl ergehen! Der Gott Aššur und (sein Tempel) Ešarra mögen meinen Bruder segnen!

Innentafel: (1-3) Brief des Tempelverwalters an den (anderen) Tempelverwalter. Meinem Bruder möge es wohl ergehen! (4-7) Der Gott Aššur und (sein Tempel) Ešarra mögen meinen Bruder segnen! Ich schicke nun die Ḫunduräer her. An dem Tag, (8-10) an dem sie (hier) eintreffen, gib ihnen schleunigst je zwei *Stramine*.⁷⁸ (11-12) Damit mögen sie die Arbeit im Dienste des Königs verrichten! (13) Was gibt es sonst noch? Sei nicht nachlässig! (14-16) Ebne ihnen den Weg! Halte sie nicht auf! (Rs. 1-2) Sie sollen (schließlich nur) wegen ihrer Arbeit kommen!

77. Zu den Ḫunduräern s. zuletzt K. Radner, An Assyrian View on the Medes, in: G. B. Lanfranchi/M. Roaf/R. Rollinger (ed.), *Continuity of Empire (?): Assyria, Media, Persia*. History of the Ancient Near East Monographs 5, Padua 2003, 62 f.

78. TUG.ma-si-ki. Der Begriff *Stramin* bezeichnet das Gitternetz (aus Wolle, Baumwolle, Seide etc.), auf dem der Teppich geknüpft wird.



Alter Orient

1 Gaza 2 Laşiş 3 Jerusalem 4 Aşkalon 5 Amman 6 Megiddo 7 Dor 8 Haşör 9 Tyros 10 Damaskus
 11 Sidon 12 Kumidi 13 Beirut 14 Byblos 15 Palmyra 16 Qadeş 17 Qatna 18 Sumura 19 Hamath
 20 Ugarit 21 Ebla 22 Emar 23 Ĥalab (= Aleppo) 24 Alalah 25 Kargamiş 26 Sam'al 27 Tuttul 28 Terqa
 29 Mari 30 Şaduppûm 31 Eşnunna 32 Sippar 33 Babylon 34 Kiş 35 Nippur 36 Isin 37 Şuruppak
 38 Umma 39 Uruk 40 Larsa 41 Ġirsu 42 Lagaş 43 Ur 44 Eridu 45 Susa 46 Dür-Untaş (= Çoĝa Zambil)
 47 Malamir 48 Pasargadai 49 Persepolis 50 Anşan (= Tall-i Mallyân) 51 Ekbatana (= Hamadan) 52 Arrapha
 53 Nuzi 54 Assur 55 Kâr-Tukulti-Ninurta 56 Kalĥu 57 Arba'il 58 Ninive 59 Dür-Şarrukîn 60 Qaĥĥâra(?)
 (= Tall ar-Rimah) 61 Dür-katlimu 62 Naĝar (= Tall Brâk) 63 Kaĥat 64 Şubat-Enliĥ, Şeĥna (= Tall Lailân) 65 Urkeş
 (= Tall Mozân) 66 Waşşukkanni (?) (= Tall Faĥârija) 67 Guzâna (= Tall Ĥalaf) 68 Harrân 69 Meliĥia (= Aslantepe,
 Malatya) 70 Marĝas (= Maraş) 71 Zalpar (= Tilmenhöyük) (?) 72 Azatiwatija (= Karatepe) 73 Adanija (= Adana)
 74 Tarsa (= Tarsos) 75 Kummanni (= Comana Cappadociae) (?) 76 Kaniş 77 Sarissa (= Kuşaklı) 78 Samuĥa
 (= Kayalıpınar) (?) 79 Tapikka (= Maşat) 80 Sapinuwa (= Ortaköy) 81 Alaca Höyük 82 Ĥattusa 83 Inandik
 84 Zalpa (= İkiztepe) (?) 85 Gordion 86 Puruşanda (= Acem Höyük) (?) 87 Yalburt 88 Eflatunpınar 89 Parĥa
 (= Perge) 90 Sardes 91 Apasa (= Ephesos) 92 Millawanda (= Milet) 93 Wilusa (= Hisarlik, Troia) 94 Tuşpa
 (= Van) 95 Rusahinili (= Toprakkale) 96 Rusahinili Eidurikai (= Ayanis) 97 Ĥaldei paĥari Ziuqunei (= Kefkalesi)
 98 Sardurehinili (= Cavuštepe) 99 Şaduppûm 100 Sam'al 101 Turuĥanlu (= Bastam) 102 Dür-Untaş (= Çoĝa Zambil)

Adanija (= Adana) 73 Alaca Höyük 81 Alalah 24 Amman 5 Anşan (= Tall-i Mallyân) 50 Apasa (= Ephesos) 91
 Arba'il 57 Argištehinili (= Armavir) 100 Arrapha 52 Aşkalon 4 Assur 54 Azatiwatija (= Karatepe) 72
 Babylon 33 Beirut 13 Byblos 14 Damaskus 10 Dor 7 Dür-katlimu 61 Dür-Şarrukîn 59 Dür-Untaş (= Çoĝa
 Zambil) 46 Ebla 21 Eflatunpınar 88 Ekbatana (= Hamadan) 51 Emar 22 Erebuni (= Arin-berd) 102 Eridu 44
 Eşnunna 31 Gaza 1 Ġirsu 41 Gordion 85 Guzâna (= Tall Ĥalaf) 67 Hamath 19 Ĥalab (= Aleppo) 23 Ĥaldei
 paĥari Ziuqunei (= Kefkalesi) 97 Harrân 68 Haşör 8 Ĥattusa 82 Inandik 83 Isin 36 Jerusalem 3 Kaĥat 63
 Kalĥu 56 Kaniş 76 Kargamiş 25 Kâr-Tukulti-Ninurta 55 Kiş 34 Kumidi 12 Kummanni (= Comana Cappadociae)
 (?) 75 Lagaş 42 Laşiş 2 Larsa 40 Malamir 47 Mari 29 Marĝas (= Maraş) 70 Megiddo 6 Meliĥia (= Aslantepe,
 Malatya) 69 Millawanda (= Milet) 92 Minuahinili 103 Naĝar (= Tall Brâk) 62 Ninive 58 Nippur 35 Nuzi 53
 Palmyra 15 Parĥa (= Perge) 89 Pasargadai 48 Persepolis 49 Puruşanda (= Acem Höyük) (?) 86 Qadeş 16
 Qatna 17 Qaĥĥâra(?) (= Tall ar-Rimah) 60 Rusahinili (= Toprakkale) 95 Rusahinili Eidurikai (= Ayanis) 96
 Rusai paĥari TUR (= Bastam) 99 Şaduppûm 30 Sam'al 26 Samuĥa (= Kayalıpınar) (?) 78 Sapinuwa (= Ortaköy) 80
 Sardes 90 Sardurehinili (= Cavuštepe) 98 Sarissa (= Kuşaklı) 77 Sidon 11 Sippar 32 Şubat-Enliĥ, Şeĥna (= Tall
 Lailân) 64 Sumura 18 Şuruppak 37 Susa 45 Tapikka (= Maşat) 79 Tarsa (= Tarsos) 74 Teişebai paĥari (= Karmir
 Blur) 101 Terqa 28 Tuşpa (= Van) 94 Tuttul 27 Tyros 9 Ugarit 20 Umma 38 Ur 43 Urkeş (= Tall